

# Correspondent.

**Weggepreis:** vierteljährlich 1. Jahrgang u. 2. Jahrgang je 1.00 Mk., monatlich 35 Pf., u. d. Post 1.20 Mk.; bei Bestellungen durch den Verleger 1.00 Mk., durch andere Verleger in der Stadt u. auf 1.00 Mk. bis 1.50 Mk., monatlich 40 Pf. bis 50 Pf. (Postnummer 5 Pf., nach Anbruch mit Vorzusatz). — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Festtagen; in den Ausgabestellen des Staats am Abend. — Nachdruck unserer Originalmitteilungen nur mit bewilligter Genehmigung gestattet. — Für Rückgabe unerreichter Einlieferungen keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:** 5 seitig, illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Beilage. 4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis:** für die erste Beilage oder deren Raum 1. Stadt u. Reichs-Verkehr 10 Pf., auswärtige 15 Pf.; kleine Anzeigen 5 Pf. 1. Klasse 10 Pf., 2. Klasse 8 Pf., 3. Klasse 6 Pf. Bei sonstigen Einlieferungen nach Vereinbarung. — Die Beilagen sind nach Anbruch mit Vorzusatz. — Anzeigenannahme in unserer Geschäftsstelle für den nächsten Tag bis 10 Uhr abends, für spätere Tage bis 12 Uhr mittags.

Nr. 268.

Freitag den 13. November 1908.

35. Jahrg.

## Kaiser, Kanzler und Reichstag.

Die „liberale Correspondenz“ schreibt: Der Herr Reichskanzler stand am Dienstag an sehr schwerer Stelle. Das muß ihm zugute gehalten werden, wenn jetzt hier offen ausgesprochen werden soll: befriedigende, erlösende Worte hat er nicht geredet. Es gibt zwar Leute, die stets, wenn Fürst Bülow spricht, „befriedigt“ sind und den Himmel voller Geigen erschallen, die, wie das national-liberale Organ in Berlin, trotz der relativ scharfen Basismann-Rede nun gleich schon der Meinung sind, daß „jedenfalls jetzt wieder eine allgemeine Verjüngung im Lande eintreten“ werde. Diese Auffassung dürfte gründlich daneben greifen. Das Volk in allen Schichten wird beunruhigt und im Inneren erregt belitten. Und was die freisinnigen Parteien betrifft, so werden sie im Parlament und draußen im Lande den Beweis erbringen, daß ihnen mit den Hoffnungen des Reichskanzlers auf größere Zurückhaltung des Kaisers nicht gedient ist, daß sie verfassungsmäßige Garantien zur Verbindung der Widersprüche solcher traurigen Affären und zur Stärkung der Stellung des Reichskanzlers und des Reichstages gegenüber der Monarchie verlangen — getreu der trefflich-energievollen Rede des Herrn Ag. Dr. W. i. e. m. e. r am Dienstag und des scharfen und unzweideutigen Erklärungen des Herrn Abgeordneten S. c. h. r. a. d. e. r und S. a. u. m. a. n. n. am Mittwoch.

Was Fürst Bülow positives brachte, reicht in keiner Weise aus, um den vaterländischen Jörn zu beschwichtigen und die Erörterung über die Tatsachen zu dämmen, daß unsere konstitutionellen Zustände durch halbabsolutistische Affäre jeden Augenblick außer Kraft gesetzt werden können. Hier müssen Garantien verlangt und durchgeführt werden. Zwar darf angenommen werden, daß der Reichskanzler in vollem Einvernehmen mit dem Kaiser das feierliche Versprechen des letzteren verstanden hat, sich in privaten Äußerungen größter Zurückhaltung bei Befolgen zu wollen. Ein Kaiserwort in Ehren! Aber die Zeiten der Selbstfeindschaft rufen vorüber, und das Temperament bleibt. Das deutsche Volk hat keine Gewähr für die Stetigkeit der deutschen Politik, und auch in Zukunft wird man nie positiv wissen, ob die Politik, die gerade getrieben wird, den wollewogenen Plänen des verantwortlichen Staatsmannes entspringt, an dem man sich halten kann, oder irgend welchen Augenblicksimmungen, die nachher wohl oder übel der Reichskanzler mit seiner Person bedenken muß, um den schlechten Eindruck nach außen hin zu verwischen.

Bülow's Rede war eine ausgesprochene Friedensrede. In dieser Beziehung wird sie ja nach außen hin eine gewisse Genugtuung erwecken. Aber wir empfinden es hier im Lande als eine arge Dual- und Selbstverneinung, daß wir immer und immer wieder wegen ungeschickter Kontroversierungen unserer Politik das Selbstverständliche mit feierlichem Ernst betonen müssen. Wer fortwährend hervorheben muß, daß er friedlich sei und niemandem ans Leder wolle, der erweckt nur zu leicht den Argwohn, daß er — sich schwach fühle. Und diesen Eindruck wollen wir Deutschen nicht, er verletzt unsern nationalen Stolz. Und der Frieden ist am besten gewahrt, wenn möglichst wenig über ihn geredet wird.

Es wäre schlimm, wenn mit den Interpellationen die Sache zu Ende sein, wenn nichts weiteres geschehen sollte. Wir erwarten aber, daß der Reichstag seine starke Stellung — wir erinnern nur an die Reichsfinanzreform, deren Gestaltung er in der Hand hat! — ausnutzt, um die Machtverhältnisse des Kaisers, des Reichskanzlers und des Reichstages fest gegeneinander abzugrenzen im Sinne einer starren Annäherung an das parlamentarische Regime, das andere Länder zu ihrem Sehen befragen. „Was du von der Selbsteinde ausgesprochen, bringst keine Gewaltet zurück!“

## Schädigung über Wahlrecht und Wahlbeeinflussung.

Sehr beachtenswert sind die Ausführungen, mit denen Bürgermeister Dr. S. c. h. u. d. i. n. g. die Darlegungen

seiner intimierten Schrift über das preussische Wahlrecht in seiner Anlage-Entgegnung verteidigt. Er führt aus:

„Was die Angriffe des Angeschuldigten gegen das preussische Landtagswahlrecht angeht, das Bismarck das elendeste aller Wahlsysteme genannt hat, so bleibt der Angeschuldigte bei seiner Ansicht, daß die preussische Wahlmännerwahl nicht selten in einer Weise beeinflusst wird, die nur noch in weniger zivilisierten Ländern möglich ist. . . Als nach der Kanalarbählung der Reichskanzler, Dr. von Miquel, gefragt wurde, ob der Landtag nicht aufgelöst werden sollte, erwiderte Miquel, das sei völlig zwecklos, konservative Landräte und die übrigen Verwaltungsbeamten würden dafür sorgen, daß ein Landtag mindestens in derselben Zusammenstellung wiederkehre! Als dann der Fragesteller die Möglichkeit erwähnte, zunächst einmal schnell andere Verwaltungsbeamte einzusetzen, sagte Miquel: „Woher soll ich sie nehmen? Die ganze Verwaltung befindet sich in den Händen der konservativen Partei, die ganze Verwaltung würde stillstehen, wenn die konservativen Beamten zur Disposition gestellt würden.“ Diese Äußerungen Miquels werden unter zugehörigen Beweis gestellt. In diesen Äußerungen wird von Seiten eines preussischen Ministers die Anschauung vertreten, daß die konservativen Verwaltungsbeamten nicht nur die Wahlen machen, sondern auch trotz ihres politischen Charakters das Interesse ihrer konservativen Partei eventuell gegen die Regierung fördern würden. Noch im Jahre 1886 konnte der Oberpräsident von Steinmann in Schleswig einem jeglichen Reichstagsabgeordneten erklären, daß für die Verteilung der 2. Richtigkeitkeit von Oberpräsidenten, Regierungs-Präsidenten, Landräten maßgebend sei der Ausfall der Wahlen in ihrem Bezirk. Wären bei uns wirklich die Wahlen vom amtlichen Druck unabhängig, so wären die Äußerungen des Reichskanzlers über Unparteilichkeit der Behörden bei den Wahlen nicht nur so völlig unverständlich, wie sie etwa in englischen Parlament sein würden, sondern die leitenden Staatsmänner hätten auch mit Entrüstung die Zumutung solcher Versprechungen ablehnen müssen. Es kann nicht bestritten werden, daß bei uns die amtliche Wahlbeeinflussung sogar bestimmte bürokratische Formen hat. Die Oberpräsidenten pflegen „Wahlparolen“ auszugeben, wie jeder Verwaltungsbeamte weiß. Es kann sich also nur darum handeln, in welcher Art die Wahlbeeinflussung geschieht. Der Angeschuldigte beschäftigt sich nur, ohne das gesamte umfangreiche Material über Wahlbeeinflussung zu verarbeiten, das die Wahlprüfungsakten des Reichs- und Landtages enthalten, lediglich mit der Verneinung der Wahlen der Freisinnigen. Und zwar hier auch wieder nur mit der Wahlbeeinflussung, die im Rahmen des Gesetzes geschieht. Es ist durchaus nicht gesagt, daß alle Landräte diese Wahlbeeinflussungen betreiben, sondern es ist nur von der für die liberalen Wähler mancher kleinen Dörfer unglücklichen Wahlbezirksgeometrie die Rede, die schon am 8. Februar 1856 vom Minister von Bismarck im preussischen Abgeordnetenhaus unter dem lauten Beifall der Konservativen energisch beantwortet wurde. Auch für die letzte Landtagswahl ist diese Wahlbezirksgeometrie wieder in zahlreichen Fällen nachzuweisen. Es darf allerdings nicht verschwiegen werden, daß sich in manchem Wahlkreis eines nichts zu verändern fand. Es sind aber diese Wahlbezirkseinteilungen nicht selten Beschwerden an die betreffenden Wahlkommissionen erfolgt. Hier sei nur erwähnt, daß nicht überall dort, wo es an einer Beschwerde gefehlt hat, die Bezirkseinteilung normal gewesen ist.

Was vom Wahllokal gilt, gilt auch vom Wahltermin in für die Wähler der dritten Klasse. Wäre es den Behörden um Beteiligung an der Wahl zu tun, so würde der Minister des Innern den Wahltermin auf einen Sonntag, der Landrat die Wahlzeit auf den Abend ansetzen, dauert doch die Reichstagswahl auch bis zum

Abend. Gegenüber der vielfach angelegten Vormittagsstunde für die Landtagswahl muß die Behauptung aufrecht erhalten werden, daß sie für den kleinen Mann den bar in ungünstig sei, also für den Wähler der dritten Klasse. . .

Genügt schon das Vorstehende zur Rechtfertigung des Ausdrucks „Wahlmord“, so kommen die Ergebnisse der Praxis hinzu. Schilling schreibt: „Die ganze bei uns übliche Einmischung des amtlichen Apparates in die Wahl wird in allen Kulturstaaten als direkt der Wahl abträglich angesehen. In Baden z. B. ist die Wahl von Verwaltungsbeamten in eigenen Bezirken gesetzlich ausgeschlossen. Was die Öffentlichkeit der Wahl angeht, so steht Preußen hinter der Türkei zurück.“

„Angeht der Ungeheuerlichkeit unseres Wahlrechts“, so schließt Schilling, „wegen dessen Preußen von der öffentlichen Meinung aller Länder bemitleidet wird, dürfte die Charakterisierung des Wahlrechts durch den Angeschuldigten scharf, aber nicht zu scharf sein, zumal sie aus den christlichen Beweggründen hervorgeht. Unsere eigenen inneren Zustände, die vielen Tausende unbefestigter Lehrstellen, das Vorwiegen des Adels in allen wichtigeren Staatsstellen, der logen. Ausbau der Kreisordnung sind ja eben alles Folgen unseres Preußens unwürdigen Landtagswahlrechts.“

## Politische Uebersicht.

**In der deutsch-französischen Verändlung** in betreff des Zwischenfalls von Casablanca schreibt der „Temps“: Die französische und die deutsche Regierung bieten, indem sie ihren Streit der Entscheidung eines Dritten unterbreiteten, der Welt ein Schauspiel, das nicht ohne Größe ist. Wenn man an all das denkt, was die beiden Länder in der früheren wie in der jüngsten Vergangenheit erlebt haben, wenn man sich ihrer scharfen Streitigkeiten erinnert, dann wird man annehmen, daß ihre Vermählungen um den Frieden ganz besonders verdienstlich sind. Es wäre kindlich, anzunehmen, daß Frankreich und Deutschland an den verschiedenen Punkten, wo sie miteinander in Berührung sind, in Zukunft keinerlei Schwierigkeiten mehr zu regeln haben werden. Die Hauptfache ist aber, daß sie die Überzeugung erlangen, daß diese Schwierigkeiten nicht unlosbar sind unter der Bedingung, daß man sie mit Willigkeit und auf dem Fuße gegenseitiger Gleichheit behandle. . . In parlamentarischen sind die Franzosen ja von jeher groß gewesen, und Preußen sollen ja auch nichts. Preußen wird seine Paris gemeldet: Das Schlußwort, das die französische Regierung über Marokko ausgesprochen wird, wird nicht an die Defektoren von Casablanca bezüglichen Dokumente enthalten. Die Vorlegung dieser Dokumente dürfte für das Schicksal der beiden Länder von Bedeutung sein.

**In den Balkanfragen** kommen lauter friedliche Nachrichten, abgeben von dem alteren Erdennummer, der noch immer fortgesetzt wird. Wie der „Petersburger Telegraphen-Agentur“ aus Konstantinopel gemeldet wird, wurde der russische Posthalter Smolow, der dem Großvezir und dem Minister des Äußeren Besuch abstattete, davon benachrichtigt, daß die Türkei zum Beweise ihrer friedlichen Absichten am Dienstag mit der Auflösung der Konferenz von fünf Divisionen des dritten und vierten Korps begonnen habe. Aus dem gleichen Grunde ist die Einberufung der Delegierten der übrigen Divisionen eingestellt worden. — Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Die Orientbahnen unterbreiteten am Dienstag den bulgarischen Delegierten ihre Forderungen, welche sich erstrecken auf Erhaltung des Eigentumswertes, Exploitationswertes und Wertes der Gesamtsumme beträgt 145 Millionen Francs. Zu der Meldung, daß Herr Reichskanzler in der Regierung von England, Frankreich und Rußland um Intervention in Belgien gebeten habe, wird von unterirdischer Seite mitgeteilt: Der österreichisch-ungarische Botschafter in Paris, Graf von Rosenfeld, sprach einem ihm gewordenen Auftrag gemäß dem Minister des Äußeren seinen Dank aus für die von Frankreich der serbischen Regierung erteilte Mahnung zur Ruhe und Besonnenheit. Gleichzeitig wies jedoch Graf Rosenfeld darauf hin, daß die serbische Regierung ihre kriegerischen Rüstungen und sonstigen darauf sich beziehenden Maßnahmen fortsetze, daß beispielsweise der gegenwärtige Stand des serbischen Heeres das Vorhandensein des normalen Bestandes betrage. Herr Reichskanzler, das sich bisher darauf beschränkt habe, seine Bedenken zu äußern, würde sich verhalten, würde sich daher schließlich genugsam an der entsprechenden Gegenmaßregeln zu ergreifen. Es wäre deshalb einflussreich, wenn die französische Regierung in Belgien neuerdings zur Mäßigung und Besonnenheit mahnen

würde. Ein gleicher Schritt wurde von den österreichisch-ungarischen Botschaftern in London und Petersburg unternommen. — Das Belgische Journal „Le Matin“ meldet, daß es wahrscheinlich in Konstantinopel schließlich geendet sei, ein Bündnis zwischen der Türkei und Serbien zustande zu bringen. — Unter dem Vorhange des Königs fand am Dienstag in Belgrad eine Ministerversammlung statt, in der die ausmärtige Politik Serbiens besprochen wurde. Hauptfachlich bildete den Gegenstand die jüngste Forderung des Erzherzogs, der die Regierung des Landes für den Zerfall der Monarchie verantwortlich gemacht. Die Regierung hatte eine andere Forderung für den Zerfall der Monarchie. Dieser hat sie jedoch nicht geäußert. Laut Meldungen aus Konstantinopel und Petersburg hat die Rede des Erzherzogs dort großes Aufsehen, in Petersburg sogar Zustimmung hervorgerufen, da die ersten Maßnahmen der russischen Regierung auch auf gelassen seien.

**Oesterreich-Ungarn.** Die ungarische Wahlreformvorlage wurde dem Abgeordnetenhaus am Mittwoch dem Minister des Innern Graf Andrassy vorgelegt. Dem Entwurf gemäß ist jeder 24jährige Staatsbürger, der seit einem Jahr an einem Ort ansässig ist, Wähler. Die des Lebens und Erwerbens in und jenseits wählen derzeit, daß eine Gruppe von zehn Wahlplätzen einen Wahlmann wählt. Dieses indirekte Wahlrecht der Wahlplätzen ist damit begründet, daß nach ein Drittel der Wähler keine Wahlplätzen sind. Durch den Gesetzesentwurf wird die Wählerzahl von 1,1 Mill. auf 2,6 Millionen vermehrt. Um, so heißt es in den Motiven, nun infolge dieser außerordentlichen Ausdehnung des Wahlrechts das bisherige Gleichgewicht nicht allzu sehr zu verändern, und die Überlegenheit der intelligenten Klassen zu wahren, wurde das Pluralvotum eingeführt. Dieses Pluralvotum heißt jedoch, so meint wenigstens Graf Andrassy, keinen antideмократischen Charakter. Alle diejenigen, welche 32 Jahre alt sind, ihrer Militärpflicht genügt haben, drei Jahre haben, oder Arbeiter, die fünf Jahre in demselben Betriebe tätig sind, können zwei Stimmen erlangen. Man rechnet, daß 30000 Arbeiter auf dieser Grundlage das Pluralvotum zuzurechnen sind. Als weitere Bedingung zur Erlangung von zwei Stimmen führt der Gesetzesentwurf die Abstammung der Vorfahren über die Väterseite, welche Zahlung einer direkten Jahressteuer von 20 Kronen an. Zwei Stimmen hat ferner der Arbeitgeber, der in seinem Betriebe einen Arbeiter beschäftigt. Diese zwei Stimmen hat derjenige, der eine Mittelschule ganz durchgemacht hat oder hundert Kronen direkte Jahressteuer entrichtet. Der Zweck dieses Pluralvotums ist dahin gerichtet, daß die gesamte politische Macht nicht in die Hände von Leuten gerade, welche „nicht imstande sind, diese Macht im Interesse des Landes und im eigenen wohlverstandenen Interesse auszuüben“. Der Gesetzesentwurf bezieht das bisher ständige öffentliche Abstimmungsverfahren mit der Begründung bei, daß die Ausübung des Wahlrechts, da sie im öffentlichen Interesse geschieht, auch nicht der öffentlichen Kontrolle entzogen werden darf. Die Vorlage wird nur in Verbindung mit der Vorlage über die Wahlrechte in Kraft treten, die demnach antretend wird. Zu der Zeit, das ist eine reine Karikatur eines Ungarn schon so lange versprochenen „allgemeinen“ Wahlrechts. Die Vorlage ist darauf angelegt, daß die gegenwärtig bestehende ungarische Elite nichts von ihren Vorrechten verlieren soll. In dieses Monstrum von Wahlrechten werden nimmer schwere Kämpfe entzünden. Die Sozialisten haben schon nach gemacht zum Kampf, die nichtungarischen Nationalitäten werden folgen.

**Italien.** Der Papst empfing am Mittwoch in feierlicher Audienz eine päpstliche Spezialdelegation, die aus Anlaß seines Jubiläums zur Beglückwünschung in Rom eintraf. Die Delegation besteht aus dem Grafen Schönburg und dem Leutnant Schönberg und überreichte dem Papst ein eigenhändiges Schreiben des Königs von Sachsen.

**Belgien.** Die belgische Parlamentssession ist am Dienstag eröffnet worden. Der Senat wählte Simonis, die Kammer Cooremans wiederum zum Präsidenten. Beide Parlamente haben sich dann bis zur Beratung des Budgets vertagt.

**Niederlande.** Bei der Beratung des Kolonialbudgets wurde am Dienstag in der zweiten Kammer der Minister für die Kolonien die Kolonialarmee in Bezug gegen den Vorwurf in Schutz, Grausamkeiten begangen zu haben. Der Minister wies ausdrücklich darauf hin, daß eine unparteiische Untersuchung durch den Oberbefehlshaber ergeben habe, daß von der Armee die Kriegesgegründe zitiert wurden auf das genaueste beobachtet würden. Der Minister verteidigte dann noch die Haltung der Generalkommandeure von Surinam und sagte aus, daß es dem System des Generalkommandeure zu verdanken sei, daß Mißfall unterworfen sei und Verurteilung Platz zu greifen beginne.

**Englisch-Indien.** Aus Kalcutta wird gemeldet: Der Name des Mannes, der den Gouverneur von Bengalen zu ermorden versuchte, ist Jotindro Nathoo Ghoshgory. Jotindro ist ein neugewählter Student und Sohn eines Anwalts. Er hat zwei Mitgeschworene. Die beiden Mörder des Kronzeugen Gossain in Uttar-Gangas werden morgen gehängt werden.

**Verbaerelia.** Das amerikanische Schiffschiff „Nordadota“, das erste amerikanische Kriegsschiff der „Dreadnought“-Klasse ist am Dienstag in Quincy (Massachusetts) zum Stapel gelassen. Das Schiff ist der Länge von 613 Fuß ein Displacement von 20000 Tonnen. — Zum Kampf gegen die Zugsris mit aus Chicago gemeldet: Das Gesetz der Bundesregierung um Wiederherstellung des Verfahrens gegen die Standard Oil Company wurde vom Appellationsgericht abgewiesen. Das Bundesgericht hatte im Juli dieses Jahres die Geldstrafe von 20 Millionen Dollars aufgehoben, die im August 1902 durch den Richter Lodge über die Standard Oil Company wegen Verletzung des Profitschutzgesetzes durch Annahme von Rabattgebern von den Eisenbahngesellschaften verhängt worden war. Von ausführender Seite wird gemeldet, daß die Regierung nun versuchen werde, die ganze Angelegenheit vor den Obersten Gerichtshof zu bringen.

**Deutschland.** Berlin, 12. Nov. Die Kaiserin besuchte gestern in Kiel die Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein und unternahm darauf einen Spaziergang nach Düsternbrook. Nachmittags trafen Prinz Joachim vonußen und Prinz Adalbert von Würtemberg in der

Villa in Düsternbrook ein. Abends um 10 Uhr trat die Kaiserin im Sonderzug die Abreise nach Wladipark an. — (Der König von Sachsen) ist zur Feier des Papstjubiläums Dienstag mit großem Gefolge in Rom eingetroffen und im Bristol-Hotel abgestiegen.

— (Sigung des Staatsministeriums.) Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten fand am Mittwoch im Reichstage eine Sitzung des Staatsministeriums statt. In dieser Sitzung entwickelte Herr Bülow die Grundsätze dessen, was er in der Beratung im Bundesratsauschuss für auswärtige Angelegenheiten am Donnerstag mitteilen will.

— (Als Nachfolger des Wirkl. Geheimen Legationsrats Kiehm.) Infolge des Kaiserinterviews zur Disposition gestellt wird, ist nach der „Tägl. Rundsch.“ der Gesandte in Luxemburg, Wirkl. Legationsrat v. Jagow, als vortragender Rat in die Politische Abteilung der Auswärtigen Amts berufen worden.

— (Der wirtschaftliche Ausschuss) für die Vorbereitung und Begünstigung handelspolitischer Maßnahmen ist am Dienstag unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Bethmann-Hollweg in Berlin zusammengetreten, um über den Beschluß eines Handelsvertrages mit Portugal zu beraten.

— (Kaiser und Kancel.) Die Versicherung des Reichskanzlers, daß der Kaiser in seinen weiteren Privatgesprächen sich Zurückhaltung auferlegen werde, ist, wie der „M. Z.“ von zuverlässiger Stelle mitgeteilt wird, mit Wissen und Willen des Herrschers abgegeben worden. Wie aus Donauerschingen gemeldet wird, erhielt der Kaiser am Mittwoch abend gegen 9 Uhr den stenographisch aufgenommenen Bericht über die Reichstags-Sitzung durch das dortige Telegraphenamt zugestellt. Gegen 12 Uhr wurde darauf, da eine laienliche Depesche vorlag, eine einstufige telegraphische Verbindung mit Berlin hergestellt.

— (Zur Teilnahme an den Beratungen des Bundesratsauschusses für auswärtige Angelegenheiten) haben sich der bayerische Minister Freiherr von Podewils und der württembergische Ministerpräsident von Weizsäcker nach Berlin begeben. Ebenso ist der sächsische Staatsminister Graf von Hohenhausen zu den Ausschussberatungen in Berlin eingetroffen.

— (Beamte und Kommunalsteuern.) Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Veranzierung der Beamten zu den Kommunalsteuern ist dem Abgeordnetenhaus zugegangen. Der Entwurf bringt die Aufhebung des Steuerprivilegs der Beamten, die bisher zu den Kommunalsteuern nur mit 50 Prozent herangezogen werden, und zwar behalten alle Beamte, die schon fest angestellt sind, das Steuerprivileg, während die künftig eintretenden Beamten dieses Privilegs verlustig gehen. Für das Reich wird demnach eine gleiche Vorlage dem Reichstage zugehen.

### Die Disziplinarverhandlung gegen Bürgermeister Schilling

hat am Dienstag vor dem Bezirksauschuss in Schleswig begonnen. Herr Schilling wird formallich von dem Reichskanzler in der inneren Verwaltung Preußens und in einer Reihe von Zeitungsartikeln Beschuldigungen und Anschuldigungen betundet habe, die mit der Stellung als Bürgermeister und mittelbarer Staatsbeamter unvereinbar seien, und daß er dadurch nicht nur die Pflichten seines Amtes verletze, sondern auch das Ansehen und Vertrauen, das sein Amt erfordere, sich ernstlich erweisen sollte, während der Verhandlungen des Bezirksauschusses berichtet der „B. V.“:

Schleswig, 10. Nov. Der Gerichtshof in dem Disziplinarverfahren gegen Dr. Schilling besteht aus vier juristischen Mitgliedern und zwei Laien als Beisitzern. Der Vorsitz führt Regierungsrat Dr. Goldschmidt, die Anklage vertritt Regierungsrat Banermeister. Bürgermeister Schilling ist persönlich mit seinem Rechtsbeistand, Justizrat Stern aus Sültau, erschienen. Die Beschuldigung des Professors Dr. Schilling aus Warburg, eines Wunders des Angeklagten, der gleichfalls heute hier anwesend ist, wegen Zulassung zur Verhandlung ist vom Oberverwaltungsgericht abgewiesen worden. Die Verhandlung wurde durch Regierungsrat Goldschmidt eröffnet. Professor Walter Schilling stellte vor Beginn der Verhandlung erneut den Antrag, sich heimzuhaben zu können, doch wurde sein Wunsch von dem Vorsitzenden als unzulässig abgelehnt. Darauf wurde sofort die Öffentlichkeit ausgeschlossen und dieser Ausschluß so streng durchgeführt, daß Professor Schilling, als er seinem Bruder später Mitteilungen von eingelaufenen Telegrammen machen wollte, von den Gerichtsbekanntern den Befehl erhielt, daß es ihm untersagt sei, während der Verhandlung dem Angeklagten etwas zu übermitteln. Der Vorsitzende, Verwaltungsgerichtsdirektor Brauer, wurde von dem Angeklagten mit Erfolg abgelehnt, weil er als Zeuge darüber vernommen werden soll, daß das Verfahren, das ursprünglich einen rein politischen Charakter trug, eine Veränderung erfahren habe, wegen angeblich sozialdemokratischer Stimmung des Angeklagten und eines dem Angeklagten gestellten. Ein Antrag geht dahin, den Regierungsrat Herr von Delega Kozierowski über angebliche Beeinflussungen unterstellter Beamter zu vernehmen. Vor dem Eintritt in die Verhandlung richtet der Angeklagte an den Vorsitzenden die Bitte, ihn vor Ableidigungen des Vertreters der Anklage zu schützen, was von Vorsitzenden als selbstverständlich bezeugt wird. Nach längerer Beratung wurde sodann der Einwand der

Verteidigung gegen die Inzulässigkeit des Verfahrens ohne Angabe von Gründen vom Gerichtshof abgewiesen. Es wurde hierauf in die materielle Verhandlung eingetreten, die damit begann, daß Teile der Anklageschrift vorgelesen wurden. Nach einer Mittagspause wurden um 3 1/2 Uhr die Verhandlungen wieder aufgenommen. Der ganze Nachmittag wurde dem Vortrag der Vernehmung des Angeklagten, der sich eingehend zu den einzelnen Punkten der Anklageschrift äußerte. Gegen 9 Uhr abends wurde die Verhandlung abgebrochen; sie wird morgen vormittag 7 1/2 Uhr wieder aufgenommen.

Schleswig, 11. Nov. Heute wurde mit der Vernehmung Dr. Schillings fortgefahren. Am Donnerstag werden die Verhandlungen beginnen, die am Dienstag mittag wird das Urteil ermartet. Auf den Vorhalt des Angeklagten, Bürgermeister Dr. Schilling, daß es seinem Bruder, dem Universitätsprofessor Dr. Walter Schilling nicht möglich gewesen sei, ihm und der Verteidigung Telegramme zuzustellen, hat der Vorsitzende Regierungsrat Dr. Goldschmidt sofort verurteilt, daß eine derartige Einengung künflig unterbleibe. Er erklärte, daß das nur auf ein Mißverständnis des Gerichtsdieners zurückzuführen sei.

### Gerichtsverhandlungen.

1. Kriegesgericht der 8. Division. Halle, 11. Nov. Der Militär Hermann Schradler der von der 7. Kompagnie des Füsilierregiments Nr. 89 in Merseburg äußerte nach seiner Einziehung zum Militär im Oktober d. J. wiederholt zu Kameraden, er werde nicht lange mitmachen, der Kram passe ihm nicht. Sobald sich ihm Gelegenheit biete, werde er verschwinden. Schon am Morgen des 27. Oktober stieg der Dienstmüller über die Kaserne hinweg. Er hatte sich am Abend zuvor heftig darüber geäußert, daß er wegen Schicksalsgewalt eines noch Vorhube hatte, während seine Kameraden dienstfrei waren. Der Füsiliertrupp von seiner Waise die Missethäter ab, um nicht als Soldat erkannt zu werden. Nachher er schon nach wenigen Stunden von einer nachgeordneten Patrouille in Meusdorf eingeholt. Von seinem Dienstmüller hob Schradler auf einen Zangenriegeln in seinem Heimatort Meusdorf, die dortigen Meusdorfer Meubell in Werte von 5 Mark und verkaufte es noch in derselben Nacht an ein anderes Meusdorfer für 50 Pfennige weiter. Er ist schon mehrfach vorbestraft. Vor dem Kriegesgericht behauptete er, jene Unthaten über baldiges Verschwinden habe er nur „aus Spaß“ gemacht. Wegen des Diebstahls vor Dienstentlassung der Fahnenwache und Verschuldigung eines Fahnengegenstandes wurde Schradler insgesamt zu 10 Monaten Gefängnis und noch Verurteilung in die zweite Klasse des Soldatenabstandes verurteilt.

— Zur Eisenbahnkatastrophe in Großtaup. Tienburg, 9. Nov. Die Eisenbahnkatastrophe von Großtaup auf der Kleinbahn Tienburg Satriup wurde heute vor der Strafkammer verhandelt. Angeklagt der Lokomotivführer Satriup und der Zugführer Bloß. Durch den Unfall waren am 10. August d. J. 8 Personen getötet und 10 schwer verletzt worden. Das Gericht sprach beide Angeklagte frei. In der Verhandlung heißt es, daß die Angeklagten zwar durch eine Vergeßlichkeit die Katastrophe verschuldet hätten, diese Vergeßlichkeit sei aber nicht durch fehlerhafte Umstände verursacht worden und daher könnten die Angeklagten strafrechtlich nicht zur Verantwortung gezogen werden. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr und 1/4 Jahr Gefängnis beantragt.

### Vermischtes.

\* Betriebs-einstellungen Infolge Wasser-mangels. Kassel, 11. Nov. Infolge des fühlbaren Wassermangels mußten zahlreiche Holzstöck- und Pappfabriken den Betrieb einstellen, auch im Müllereibetriebe sind umfangreiche Betriebs-einstellungen erfolgt. Die Juida und Wefer weisen dieses Jahr den geringsten Wasserstand seit dem Sommer 1904 auf.

\* Eine Erbschaft von 800000 Mark ist der Tagelöhnerwitwe Elise Fiedler in Zornum in Oberfranken angefallen. Sie hat die amtliche Nachricht erhalten, daß ihr 16tägiger verstorbenen Sohn in Amerika unvermuthet mit Hinterlassung von 750000 Dollar gestorben ist und daß sie die Erbin sei.

\* (Wein Mittagessen erstickt.) Dem in Haspe 1. B. wohnenden Sattelmann Ernst Schulte blieb während des Mittagessens ein Stück Fleisch in der Kehle stecken. Die ärztliche Hilfe zur Stelle war, trat der Tod insgesamte ein.

\* (Auf der Landstraße erstickten.) Infolge harten Frostes wurde der in Herdingen am Niederrhein wohnende Tagelöhner Kaufmann am Sonntag abend nach dem Befahren einer Wirtshausstraße nicht mehr im Stande, den Weg nach Hause zu finden. Von seinen Bekannten in dieser hitzigen Lage zurückgelassen, wurde der Mann am folgenden Morgen auf der Landstraße erstickten aufgefunden.

\* (In den Krater gestürzt.) Die Nachforschungen nach dem von einer Inselnordt nicht zurückgekehrten Dr. v. Ansel, die von zwei Sellen, unabhängig von einander, auf Land angeht worden sind, haben die Vermittlungen des Herrn Speichmanns über den Unglücksfall nur bestätigt. Es gelang ihm kein, das Gebiet der Insel nochmals besucht und ist durch diese Feststellungen und durch die Aussagen der nächstwohnenden Inselnder zu der Überzeugung gekommen, daß v. Ansel und der Maler Max Rindolf in dem Krater, der Seppmann Ansel-See benannt hat, umgekommen sind, indem sie entweder durch einen Felssturz oder einen Erdbeben in dem ersten Teil der Insel umgekommen sind. Auch die Frau v. Ansel, Gräfin v. Grumbom, hat bei der Untersuchung der Unglücksstelle keine neuen Wahrnehmungen machen können.

\* (Wieder einen Mörder durch einen Polizeihund entdeckt.) Die Erpüchter Stroemer in Runkel bei Söben-Spreng (Mecklenburg) wurde in einer Erdgrube auf seinem Gemete mit verschütteten Kopf begraben und einen Erbdiebstahl von 1000 Mark aufgefunden. Seine Gattin wurde von ihres Inhaltes bestraft. Der Polizeihund „Senta“ lenkte die Spur auf den bei dem Ermordeten beschäftigten Stallknecht J. Jabsch, der sofort verhaftet wurde.

\* (Einzug eines Schafengerichtes.) Das Gericht des Hofes Nr. 4 auf der Friedenshöhe bei Dautzenburg wurde am 1. November 15 Mann sitzigen Beamten und 10 Mann erlöbte Verurteilungen. Drei Sittensarbeiter waren sofort tot.



**1 Kuh mit dem Kalbe**  
sieht zum Verkauf  
Wengelsdorf Nr. 7.

**Turngerüst mit Schaukel**

zu verk. zu erf. Giebichenauerstr. 21.

**Gut erhaltene 1. Geige**

zu verkaufen Dammstraße 3

**Neue Wringmaschinen**

sind billig zu verk. Unterwallenberg 4.

**Badofen-Einrichtung,**

fast neu, billig abzugeben

Heb. Bode Neuhg.

**Zum Totenfest**

empfehle

**Kränze**

in großer Auswahl und bitte um gütigen

Zuspruch. Fr. Kiebitz,

Neumarkt 40.

**Wänsefett**

(garantiert rein) a Fbd. Nr. 1,80 empfiehlt

Emil Wolff.

**Prima fette Ware,**

extra fein,

empfehle **Ww. Kolbe,**

Rohschlächtere, Sigthberg 2.

Frühgeschlossene

**grosse wilde**

**Kaninchen**

a Seitz Nr. 1,10

empfehle **Emil Wolff.**

Vierländer Gänse a Fbd. 0,75 Pf.,

Rügenwalder Gänsepfel Fleisch,

Rügenwalder Wänsefett,

Rügenwalder Gänsebrüste,

Junge fette Enten,

Junge Fasanen,

Frisches Rehwild,

Frische Madeira-Ananas,

Frischen russischen Salat,

Kieler Speck-Vücklinge,

Stabsburger Gänseleber-Pasteten,

Gänselebertrüffelwurst,

Feinsten Strachaner und Beluga

Malosol-Caviar,

Prinellen, Aprikosen u. Katharinen-

Wänslein

empfehle **C. L. Zimmermann.**

**„Enterpia“**

hält Sonntag den 15. November,

von nachmittags 3 u. abends 8 Uhr

an, fern

**Lätzchen**

im „Cafino“ ab.

Gäste willkommen. Der Vorstand.

Müsst von der Merseburger Stadt-

kapelle.

**Irene.**

Sonabend den 14. d. M.

**Singstunde.**

Der Vorstand.

Mit dem nahenden Weihnachtsfeste

kommen auch wir wieder mit der herzlichsten

Bitte, uns freundlich zu helfen durch Gaben

und Mitgaben, den Kleinen der Alten-

burger Kinderbewahranstalt die alljährliche

Weihnachtsfreude zu bereiten.

Gaben in Empfang zu nehmen sind

gern bereit die Unterzeichneten:

Frau M. Glanz, Fr. A. von Kathen,

Frau M. Rober, Fr. A. Schraube,

Fr. M. Schöninger,

Fr. A. v. Eidemann.

**Das erste Nähen**

findet Dienstag den 17. November, nach-

mittags 3 Uhr, bei Frau Gräfin v. Hanfow-

ville, Dom 4, statt.

**Dr. Crato's gefüllte Kartoffelblöße.**

Zutaten: 1 kg Kartoffeln, 800 gr Weizenmehl, 2 Eier, 1/2 Päckchen Dr. Crato's Backpulver, 10 gr Salz, 50 gr Butter.

Zubereitung: Die Kartoffeln werden geschält, in ungesalzenem Wasser gar gekocht und noch heiß durch einen Durchschlag getrieben. Nachdem sie gut verflüht sind, gibt man 10 gr feines Salz, 50 gr Butter und 2 Eier daran und rührt die Masse gut durcheinander. Nun wird das Weizenmehl nach und nach daran gegeben und gutest das Backpulver darunter gemengt und richtig durchgeteilt. Darauf wird der Teig auf einem gut mit Mehl bestäubten Backblech kleinfingergroß ausgerollt und mit einem Weinglas runde Scheiben ausgehoben, die man mit entleerten, recht reifen und süßen Pfäumen, Apfelscheiben oder einem Teelöffel voll dieser Fruchtmarmelade belegt. Der Teig wird über der Füllung zusammengezogen und durch Andrücken fest darüber geschlossen. In reichlich Wasser, das schwach gelassen und sprudelnd kochend sein muß, werden die Klöße eingelegt und 8 bis 10 Minuten langsam und unbedeckt gekocht. Vorsichtig herausgenommen, werden sie auf einen Durchschlag zum Abtropfen und danach auf eine große, kalte Schüssel zum Auskühlen gegeben. Dann taucht man sie in geschmolzenes Öl, panirt sie mit feinen Semmelbröckeln und bäckt sie in Fett oder Butter schön goldbraun auf beiden Seiten. — Will man sie mit Pfäumen füllen, so braucht man für das angegebene Teigquantum etwa 80 Pfäumen, die man nach dem Enternen mit gekochtem Zucker füllt. — Zur Apfelscheibe schneidet man 1/2 kg je reiche Apfel in feine Scheibchen, vermengt sie mit 50 gr Zucker, 50 gr Korinthen, gibt eine kleine Messerspitze Zimmt und einen Kaffeelöffel Arrak daran und läßt diese Mischung eine halbe Stunde ziehen, lege man sie in die Klöße füllt.

**Stralmann & Meyer, Bielefeld.**

Alleinige Fabrikanten von Dr. Crato's Backpulver, Puddingpulver etc.



**Eine Ladung Dedreißig**

sowie bayrische Gedenkmünzen zum Gedenken und zum Decken ist eingetroffen im

**Gasthof zum roten Hirs.**

**Zöschchen.**

**Gasthof zum Stern.**

Sonabend den 14. und Sonntag den 15. November ladet zur

**Kirmess**

hiermit freundlichst ein

**Gustav Teige.**

**Göhlitzsch.**

Sonabend den 14. und Sonntag den 15. November

**Kirmess,**

von nachmittags 3 Uhr ab

**Tanzvergnügen.**

Dazu ladet freundlichst ein

**Brenner, Gastwirt.**



**Schlachtfest.**

**F. Poego, Wälsche Mauer 10.**



**Schlachtfest.**

**W. Alleritz, Amthausen 17.**

**Wäsche zum Plätten**

wird angenommen bei Frau Gängel,

Neumarkt 60, und Frau Recknagel,

Woblfrauentraße 56.

**Druckerlehrling**

findet Oftern 1909 Stellung.

Buchdruckerei **Fr. Stollberg.**

**Friseur-Lehrling**

sucht **Rich. Görcke, Dom 5.**

Für unsere Armaturenwerk-

statt suchen wir einen

**sehr tüchtigen**

**Schlossermeister.**

Bewerbungen mit Lebenslauf

müssen Angabe der Gehalts-

forderung und des Eintrittszeit-

punktes enthalten.

**Henschel & Sohn,**

Lokomotivfabrik, Cassel.

**Rochlebrling.**

Junges Mädchen kann ohne gegen-

seitige Vergütung die feine Küche er-

lernen. **Apollo-Theater-Restaurant,**

Halle a. S.

**Eine Garderoben-Frau**

wird gesucht. Adressen unter „Garderobe“

in der Chron. d. Bl. abzugeben.

Der heutigen Montage treat eine

Getriebelose vom Hart-Geschäft

**Ernst Lüsche & Co.,** Hamburg, betr.

Geld-Lotterie, bet.

**Wachstuche** Linoleum  
in reichiger Auswahl zu jedem Preise.  
**Neu! Ohrenschrützer „Perfekt“.** D. R.-G.-M.  
zu haben im  
**Gummiwarenhaus Grahnais,**  
Gottshardstraße 20.

**Reinh. Möbius, Roschlächterei,**  
Delgrube 5, Telephon 349,  
empfehle  
**ff. prima Ware, ff. Sauerbraten und Wurst**  
in bekannter Güte.

Von Sonnabend den 14. d. Mts.  
ad steht ein fetter Transport  
**schwere hochtragende sowie**  
**freischmelzende**  
**Kühe mit den Kälbern**  
(nur gutes Milchvieh) bei mir preis-

wert zum Verkauf.  
**Otto Sperber,**  
Grumpa, Telephon No. 51.

**Die Inventar-Auktion**  
im Sachsel'schen Gute Nr. 54 in Reichardtswerben findet  
**Freitag den 13. November d. J.,**  
**von vormittags 10 1/2 Uhr ab, statt.**  
**Albert Pippel.**

**Reichskrone.**  
 Heute sowie folgende Tage bis  
 15. November, von abends 7 Uhr ab,  
**feine Familien-Konzerte**  
 der Wiener Schrammel.  
 4 Herren. 4 Herren.  
 Feine Salon-Musik.  
 Deutliche Gesangs-Vorträge.  
 Entree frei. Entree frei.

Eine F. die  
**frische wilde Kaninchen**  
 ist eingetroffen und empfiehlt dieselben von  
 80 Pf. an  
**Marie Grunow,**  
 Sand 24.

**Heiserkeit, Husten**  
 verschwinden bald bei Gebrauch der  
**echten**  
 „Süßes Knöcherl-Karamellen“  
 a. Rote 25 Pf. allein bei:  
 Richard Ruppert, Central-Dragerie,  
 Hermann Gmüdel, Gotthardt-Dragerie.

**ff. Bienenhonig ff.**  
 feinsten besten Qualität empfiehlt  
**O. Traetner**, Unterartenburg 50.

**Achtung!**  
 Empfehle  
**hochfeines frisches Rostfleisch**  
 und ff. Leber.  
**W. Naundorf,**  
 Rohlschlächteri, Tiefer Keller.



Empfehle  
**starke Hasen,**  
 ganz und fertig,  
**feinste Fett- und Bratgänse,**  
**fette Enten, Suppenhühner und Hähnchen.**  
**Marie Grunow,**  
 Sand 24.



Frish eingetroffen:  
**Hasen,**  
 auch geteilt, auf Wunsch gehäutet  
 und gepickt,  
 Ia. Rebkräuten, Keulen u. Blätter,  
 Junges Rotwild  
 Rindern a Bfd. Mk. 1,25  
 Keule a Bfd. Mk. 1,00  
 Blatt a Bfd. Mk. 0,70  
 Kochfleisch a Bfd. Mk. 0,30

wilde Kaninchen,  
 junge Fasanhähne a Mk. 2,75,  
 alte Fasanhähne a Mk. 2,25,  
 Fasanhennen a Mk. 2,00,  
 junge Rebhühner,  
 alte Rebhühner a Stck. 90 Pf.  
 feinste Dresdner Gänse  
 a Bfd. 75 Pf.,  
 Landgänse, auch halbiert,  
 junge Enten,  
 lebende böhmische Spiegeltarphen,  
**Schleie, Aale**  
 empfiehlt **Emil Wolff.**

**Bezugsquellenregister.**

Ersteht **Neu-**  
 wöchentlich **aufnahmen**  
 einmal **jederzeit.**

**Dragerie.**  
 Kaiser-Dragerie Reinhold Rietze, Rossm. 5  
 Parfümrien, Verbandstoffe, Phot. Art

**Emaillwaren.**  
 Hugo Becher, Schmalestr. 2. Sämtliche  
 Küchen- u. Haushaltungsgegenstände.

**Galanterie- u. Lederwaren.**  
 A. Hammer, Markt 11.  
 Panelbretter, Lutherische, Diaporen etc.  
 Geschenke zu allen Gelegenheiten  
 in grösster Auswahl

**Gold- und Silberwaren.**  
**Oswald Rossberg, Goldschmied**  
 Burgstr. 10.  
 Schmucksachen jeder Art und Preislage,  
 silberne und Alp versilberte Geräte und  
 Bestecke Trauringe — Myrtekränze

**Gummiwaren.**  
 Gummiw. Haus Grahnais, Gotthardtstr. 20  
 Sämtl. chirurg. Artikel billigst, Gummi-  
 Absätze, vorz. Qual., echte Pariser nur pa

**Haushaltungs-Gegenstände.**  
 P. Florheim, Burgstr. 12. Haushaltsartikel  
 in Holz-, Korb-, Seiler-, Leder-, Solinger  
 Stahl-, Bürsten-, Pinsel-, Kammmwaren.

**Herren-Moden.**  
**R. Christ, Inh. Karl Christ,**  
 Entenplan 5.  
 Anfertigung eleganter Herrenmoden  
 sowie reichhaltiges Lager fertiger Herren-  
 und Knaben-Garderobe  
 Louis Günther, Markt 25. Anfertigung  
 eleganter Herrenmoden nach Mass Lager  
 in- und ausländischer Stoffe.

**Herren-Konfektion.**  
**Oskar Zimmermann,**  
 Markt 13. Telephone 289.  
 Herren- und Knaben-Garderobe.  
 Arbeiter- und Berufs-Bekleidung.  
 Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein.

**Installation.**  
 Justus Oppel, Neumarkt 23. Spez. Wasser-  
 vers.-Anlag. mittelst Abessin.- u. Schacht-  
 brunnen f. Hand- u. Kraftbetr., autom.  
 Viehselbetr., eis. Saug-, dopp. u. vierf.  
 wirk. Druckpump., Jauchepump., Tiefbr-  
 pumpw. Badeeinr. Klosettall. Bierdr.-App.

**Klempnerei.**  
 Justus Oppel, Neumarkt 23.

**Korbwaren.**  
 K. Leisering, a. d. Geisel 8.  
 Kinderwagen, Klappstühle, Reisekörbe  
 Reparaturwerkstatt.

**Korsett-Spez. Geschäft n. Mass.**  
 Frau A. Schönleiter, Schmalestr. 24. Ges.  
 Umst.-Kors n. Mass, Mtsb., Schnürl. f. Kör.

**Küschnerei.**  
 J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 2.  
 Hüte, Mützen, Schlipse, Handschuhe,  
 Regenschirme, Spazierstöcke, Hosenträger,  
 Gummigürtel, Filzschuhe, Einlegesohlen.

**Kurz-, Weiss- u. Wollwaren.**  
 Frau Anna Graf, Neumarkt 42.  
 Schulartikel, Ansichtskarten, Bijoutieren.

**Kurz-, Woll- u. Spielwaren.**  
**Hugo Käther,** Schmale-  
 strasse 21.  
 Sämtliche Artikel zur Damenschneiderei.

**Leinenwarenhause.**  
 Ernst Looke, Gotthardtstr. 14.  
 Leinen- und Aussteuer-Geschäft.

**Linoleum.**  
 Gummiw. Haus Grahnais, Gotthardtstr. 20  
 Läufer u. Restev. 75 Pf. an p. m. Teppiche v.  
 3,25 M. an p. m. 200 cm br. p. qm v. 1,25 M. an.

**Nnr immerwährende Reklame sichert vollen Erfolg!**

**Gelegenheitskäufe.**  
 Ich mus für die demnächst ankommenden Neuhelten für das Weihnachtsge-  
 schäft Platz schaffen und gebe daher auf nachstehend aufgeführte Waren bis zum  
**25. d. M.**

**10—50 Proz. Rabatt. 10—50 Proz.**

Tafelservice, Kaffeeservice, Waichgarnituren, Küchengarnituren,  
 Weingläser, Weinflaschen, Tafelaufsätze, Blumenvasen,  
 Bierlervice, Bowlen, Sessel, Blumenpöfe, Kunstblumen, Palmen-  
 ständer, Tafelservice, Brotkörbe, Tortenplatten, Casesobfen,  
 Reibemaschinen, Küchewagen, Messer und Gabeln zc.

**Paul Ehlert vorm. Aug. Perl.**  
 NB. Ich bin nicht mehr Mitglied des Rabatt-Spar-  
 Vereins und sind meine Waren allerbilligst kalkuliert.

**Reichskrone.**  
 Vorzügliche Biere.  
 ff. gutgepflegte Biere.  
 Tägtl. Spezialgerichte.

**Herzog Christian.**  
 Welt-Panorama.  
 Eine herrliche Reise durch das  
**Riesengebirge.**  
 Großartige Bruch-Serie.

**Theater**  
 „Weisse Wand“  
**Merseburg.**  
 Programm.  
 Schlangenfütterung. Interessant.  
 Frische Eier. Sumorifisch.  
 Segelpartie. Naturaufnahme.  
 Frau des Luftfahrers. Sumorifisch.  
 Der Bankdrücker. Drama.  
 Straßgäufelaktion. Interessant.  
 Der Gau. Pantom.  
 Gierstadt ist eine Plage. Sumorifisch.

**In dem am 14. d. W. im  
 Gasthof des Herrn Köke in  
 Kötzeschen stattfindenden**

**Ball**  
 laden ergebenst ein  
**Die Monteur.**

**Hauch-Rind**  
**„Brasil“.**  
 Sonntag den 15. November  
**Katerbummel**  
 nach Lenna.  
 Tafelzeit nachmittags 3 Uhr  
**Tänzchen.**  
 Der Vorstand.

**Noblands Restaurant.**  
**Täglich Konzert**  
 des Damenorchesters Melusine.  
 Dir. Fel. Wiege Zanter.  
**6 Damen, 1 Herr.**  
 Anfang abends 7 Uhr.  
 Hierzu ladet freundlich ein  
**Franz Rohland.**

**Hubold's Restauration.**  
 Heute  
**Schlachtefest.**

**Zum alten Dessauer**  
 Heute Schlachtefest.

Heute  
**Schlachtefest.**  
**C. Steger,** Weigenfelder-  
 trake 40.

Sonntabend  
**Schlachtefest.**  
 Frau Anna Sommer, gr. Ritterstr. 1.  
 Verkaufe Sonntabend von früh an  
**Schweinefleisch, Schmeer**  
 und fettes Fleisch  
 Gotthardtkröße 27.

**Kfm. Lehrling**, d. d. Ansb.  
 sucht Veranfsbüro der **Bruner Kodien-**  
 werke, Merseburg, Halle etc. 9.

Ein ordentl. zuverlässiger **Nrechi**  
 wird sofort oder später in mittlere Wirt-  
 schaft gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

**4 Stüd Invalidentarfen** verloren.  
 in der Exped. d. Bl.  
**Verloren.**  
 Goldener Damengürtel ist Dienstag  
 abend vom „Hof“ bis zum Baumarkt  
 verloren. Bitte gegen Belohnung abzugeben.  
**Oberbreititz 8 part.**  
 Hierzu eine Beilage.

**Zur Reichsfinanzreform.**

Unter der Firma, daß die Reichsfinanzreform eine „nationale Frage“ sei, wird jetzt eine Bewegung, hauptsächlich unter den „Gebildeten“ inzentriert, die darauf hinausgeht, durch Vorträge und Schriften die Bevölkerung von der Notwendigkeit der Bewilligung neuer großer Mittel zu überzeugen. Wie oberflächlich eine solche Bewegung sein muß, die das Schlagwort „national“ in den Vordergrund von Erörterungen stellt, bei denen es sich um die ernstesten und schwersten Fragen volkswirtschaftlicher und politischer Natur handelt, das zeigt eine Broschüre, die der Graf Ernst zu Reventlow im Auftrag des Alldeutschen Verbandes verfaßt hat. In einer außerordentlich naiven Weise werden hier immer unter dem Vordruck, daß es sich um eine „nationale Frage“ handle — die Finanzverhältnisse des Reiches erörtert, dann aber, wenn es gilt Stellung zu nehmen zu dem, was konkret verlangt wird, heißt es: „Wir haben in den vorstehenden kurzen Betrachtungen mit Absicht die einzelnen Steuerfragen nicht berührt, abgesehen von der Belastung alkoholischer Getränke und des Tabaks. Denn daß diese vernünftig und notwendig ist, darüber sind sich alle in Betracht kommenden Parteien einig. Es ist Sache der politischen Parteien und der Reichsregierung, sich in den übrigen Steuerfragen zu einigen. Wir können mit Gewißheit annehmen, daß die politischen Parteien des Reichstags das Zustandekommen einer gründlichen Neuordnung des Reichsgeldwesens ebenso bringen wünschen, wie die Reichsregierung; ihre Presse berechtigt uns zu dieser Annahme.“ — Es muß doch sehr lebhaft gegen solche Art, Finanzpolitik zu treiben, protestiert werden. Mit Hurrapatriotismus, rein aus „Deutschland“ heraus dürfen wir nicht einfach schluden, was uns vorgelegt ist. Es ist nicht „national“, Steuern aus bloße hinein zu bewilligen; wahrhaft national ist es, nur notwendige und gute Steuern zu bewilligen. Und darüber, was gut und notwendig ist, entscheiden nicht allgemeine Redensarten, sondern gründliche Studien und Prüfungen.

Von der Nachschaffsteuer sollen nach dem Gesetzesentwurf der Regierung bekanntlich Nachlässe unter 20000 Mk. befreit bleiben. Wie die „Deutsche Tagesztg.“ mitteilt, würde der Bundesrat geneigt sein, diese Steuerfreibetragsgrenze weit höher zu hinauf, ja vielleicht bis zu 100000 Mk. zu setzen, falls er dadurch die Nachlasssteuer retten könnte. Das Vordruckorgan ist von dieser Nachgiebigkeit sehr wenig erbauet, denn es meint, dadurch werde ein „Reiz zwischen den Grobheißig und Kleinheißig“ getrieben. Darum dürfe die Nachlasssteuer in keiner Form Gesetz werden. Im Anschluß daran kommt dann wieder das Ceterum censeo der „Deutschen Tagesztg.“: Einführung einer Reichsdirektsteuer.

Zur Verwirklichung des Betriebsfonds des Reiches sollen die Gewinne dienen, die das Reich aus der während der nächsten Jahre in umfangreichem Maße stattfindenden Ausprägung neuer Silbermünzen erzielt. Wie mehrere Blätter melden, soll sich eine darauf bezügliche Bestimmung im nächsten Reichshaushaltsetat vorfinden.

Zur Reichsfinanzreform hat eine Versammlung von Delegierten des Zentralverbandes deutscher Industrieller vor einigen Tagen Stellung genommen. In einstimmig angenommenen Resolutionen erklärte der Zentralverband im Prinzip sein Einverständnis mit den Steuerentwürfen der verbundenen Regierungen mit Ausnahme des Entwurfs eines Elektrizitäts- und Gassteuergesetzes. Gegen die Einführung einer Versteuerung der zur Erzeugung wirtschaftlicher Werte entbehrlichen Kräfte müßten die allerhöchsten grundsätzlichen Bedenken erhoben werden. Da indes noch nicht genügend Zeit war, den eben erst vollständig und authentisch bekannt gewordenen Gesetzesentwurf eingehend sichtlich-gemäß zu prüfen, sieht der Zentralverband zu diesem Zwecke eine Kommission ein.

Gegen die drohende Brausteuer haben die Arbeiter der Brauindustrie in Berlin in einer stark besuchten Versammlung Stellung genommen und eine Resolution gefaßt, in der auf die durch das neue Gesetz zu erwartende Erhöhung der Existenz der Brauarbeiter hingewiesen und die Ablehnung des Entwurfs gefordert wird.

Gegen die neue Tabaksteuer rührt sich besonders heftiger Widerstand im Elsaß. So hat sich der Magistrat von Dillingenstadt in einem Schreiben an den Vertreter des Wahlkreises, den Zentrumsbürgermeister, mit der Bitte gewandt, im Interesse der Stadt Dillingenstadt sowohl gegen die geplante Elektrizitätssteuer wie auch gegen die geplante Tabaksteuer entschieden Stellung zu nehmen.

**Deutschland.**

— (Der Bund der Landwirte) hielt bekanntlich immer noch bisher die rührende Fiktion aufrecht, daß er eigentlich gar keine politischen Ziele verfolge, sondern nur wirtschaftliche. Jetzt hat aber in Hannover nach einem Vortrage des nummernreichen Mitgliedes der konservativen Fraktion Dr. Dietrich Hahn die Delegierten-Versammlung des Bundes der Landwirte u. a. „angesichts des Ausfalles der preussischen Landtagswahlen ihr größtes Verlangen“ darüber ausgesprochen, „daß bei der Eröffnung des Landtages in der Thronrede Vorarbeiten für die Änderung des Wahlrechts in Aussicht gestellt worden seien, die nicht allein die Gefahr einer Änderung des Wahlrechts in demokratischem Sinne in sich schließen, sondern auch die Interessen der Landwirtschaft auf das schwerste gefährden.“ — Der Bund der Landwirte desouviert sich hier klar und deutlich als auch politisch reaktionäre Parteigruppe. Daß das allgemeine Wahlrecht auch die Interessen der Landwirtschaft gefährden werde, diese törichte Wendung ist natürlich nur dazu da, um den Unksin nicht zu erhalten, daß der Kampf gegen die Wahlreform auch eine Angelegenheit des Bundes im engeren Sinne seiner Bestrebungen sei. In Wirklichkeit ist der Bund der Landwirte nichts anderes als der Vorkämpfer der konservativen Reaktion.

— (Aus den Kolonien.) Mit der Auflösung des ostasiatischen Detachements wird die Zahl der deutschen in Ostasien weilenden Truppen nicht unerheblich vermindert. Die Gesellschaftswache in Peking wird in Zukunft nur noch 200 Mann stark sein, und das bisherige Detachement in Tientsin wird auf nur 100 Mann herabgesetzt werden. — Die Hungshan-Kohle ist, wie wir schon vor einiger Zeit mitteilten, von dem deutschen Kreuzergeschwader in Ostasien genau geprüft worden. Es hat sich herausgestellt, daß sie eine durchaus brauchbare und gute Kriegsschiffkohle ist, die im Vergleich mit der Cardiff- und westfälischen Kohle keinen größeren Mehrverbrauch hat und ihnen in den Verbrennungsrückständen gleichsteht. Das Feuerreinen ist jedoch leichter als bei den beiden europäischen Kohlenarten, da die Schlacke sich an den Rosten und dem Mauerwerk nicht festsetzt. Aber das Verhalten der neuen Kohle bei längerer Lagerung in den Zuffen liegen natürlich zurzeit noch keine bestimmten Erfahrungen vor. Auf Grund der günstigen Ergebnisse der Versuche hat nun, nach der „Holl. Ztg.“, das Kreuzergeschwader mit der Schantung-Verkaufsgesellschaft einen Vertrag über eine jährlich zu liefernde größere Menge Hungshan-Kohle abgeschlossen. — Den Abbau der Diamantenfelder bei Lüderichsbuch betreiben zurzeit zwei Gesellschaften, nämlich die Gesellschaft des eigentlichen Finders, des Herrn Stauch, und die Colmanstop-Gesellschaft, denen sich als dritter Abbauberechtigter Herr Paul Weiß zugesellt, der für sich allein 12 Schürfscheine besaß und entsprechende Rechte erworben hat. Bis Mitte Oktober sollen schon etwa 6000 Karat im Werte von etwa 1200000 Mk. durch die Hände der Verbauberechtigten gegangen sein.

**Parlamentarisches.**

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 11. Nov.) Der Reichstag führte am Mittwoch die Debatte über die auswärtige Politik zu Ende. Die Beratung des Hauses und der Jubrang zu dem Vorgen war bei weitem nicht mehr so hart als am ersten Tage. Einen um so interessanteren Verlauf nahm stellungsweise noch die Debatte, wenn sie auch die Wiederholung mancher Ausführungen vom Dienstag brachte, die vor allem in der Rede des Abg. Gaurmann recht denkwürdigen Wertungen gesticke. Zunächst ging es ziemlich ruhig zu. Der Reichsparteiler Gamp sprach über die Zusammenlegung des Auswärtigen Amtes, und es wurde erst lebhafter, als er gegen die gestrige Rede des Abgeordneten Liebermann von Sonnenberg und vor allem gegen die Sozialdemokraten polemisierte. Der Abg. Schröder von der Freiwirtschaftlichen Vereinigung ergänzte mit schärferer Weise Wiemers Rede. Mit Nachdruck trat er für eine Einheitspolitik der deutschen Reichstanzlers liegen und von diesem auch allein bestimmt werden müsse. Die konservative Partei begnügte sich mit einer Erklärung, die Herr von Hermann abgab und in der er sagte, daß die Konföderation nun nichts mehr zu sagen habe. Der Reformler Zimmermann sprach ungehörig in der gleichen Richtung des Reformers. Dann erreichte in der Gaurmann'schen Rede die Debatte ihren Höhepunkt. Mit aller Schärfe legte er die Schäden des persönlichen Regiments in Deutschland bloß, feierte die Einmütigkeit des Reichstags in dieser wahrhaft nationalen Frage und forderte namentlich auch zu einheitlichen Ziel, zu dem erlichen Versuch, durch eine Adresse des Reichstages eine Wählung des Kaisers herbeizuführen. Der Sozialdemokrat Dehnbach warf dem Reichstanzlers liegen und von diesem auch allein bestimmt werden müsse. Die konservative Partei begnügte sich mit einer Erklärung, die Herr von Hermann abgab und in der er sagte, daß die Konföderation nun nichts mehr zu sagen habe. Der Reformler Zimmermann sprach ungehörig in der gleichen Richtung des Reformers. Dann erreichte in der Gaurmann'schen Rede die Debatte ihren Höhepunkt. Mit aller Schärfe legte er die Schäden des persönlichen Regiments in Deutschland bloß, feierte die Einmütigkeit des Reichstags in dieser wahrhaft nationalen Frage und forderte namentlich auch zu einheitlichen Ziel, zu dem erlichen Versuch, durch eine Adresse des Reichstages eine Wählung des Kaisers herbeizuführen. Der Sozialdemokrat Dehnbach warf dem Reichstanzlers liegen und von diesem auch allein bestimmt werden müsse. Die konservative Partei begnügte sich mit einer Erklärung, die Herr von Hermann abgab und in der er sagte, daß die Konföderation nun nichts mehr zu sagen habe.

Kidleren-Wächter, führte sich mit einer ungeschickten Rede über die ziemlich unglücklich ein. Er wollte das auswärtige Amt in Schutz nehmen, gab aber bei dieser Gelegenheit sowohl preis, daß seine hilflosen Entschuldigungsveruche bis in die Reihen der Rechten hinein lautes Gelächter hervorriefen. Herr v. Driesen, der als zweiter Redner von der Reichspartei sprach, konnte sich mit seinen detaillierten, in monotoner Rede wiederholten Vortragungen für das auswärtige Amt kaum über die ersten Reihen hinaus verständlich machen. Mit einer kurzen Erklärung des Abgeordneten v. Elbenburg, in der er für die konservative Partei es aus verfassungsmäßigen Bedenken ablehnte, schloß die Debatte, ohne daß, wie erwartet worden war, der Reichstanzler nochmals das Wort ergreifen hätte. Der Antrag der Reichspartei, die Beratung einer Adresse an den Kaiser als einleitende, die Beratung einer Adresse an den Kaiser als einleitende, die Beratung einer Adresse an den Kaiser als einleitende, wurde abgelehnt, so daß am Donnerstag bei der Beratung von kleineren Vorträgen und Petitionen die Ruhe nach dem Sturm herrschen wird.

— Das Plenum des Abgeordnetenhauses, das am 23. November wieder zusammentreten sollte, wird vermutlich seine Verhandlungen erst an einem späteren Zeitpunkt wieder aufnehmen, da die Kommissionen bis dahin kaum die erste Lesung der ihnen überwiesenen Beamtensoldengesetze erledigt haben dürften.

**Provinz und Umgegend.**

† Halle, 12. Nov. Aus der Irrenanstalt Nietleben entpang der gestrichene Detachement Paul Zöcke aus Zeitz. Er konnte noch nicht wieder eingekerkert werden. — Gestern morgen starb in Halle im 70. Lebensjahre der ordentliche Professor der neueren Geschichte, Geh. Regierungsrat Dr. Gustav Droyen. Am 10. April 1838 in Altenburg geboren, habilitierte sich Droyen im Juli 1864 in Halle. Stern 1869 wurde er außerordentlicher Professor in Göttingen und Michaelis 1872 ordentlicher Professor in Halle.

† Halle, 11. Nov. Auf wiederholte dringliche Vorstellungen des Oberbürgermeisters Dr. Rie hat das preussische Kultusministerium angeordnet, daß am 19. November, dem Jubiläumstage der preussischen Städteordnung in den Schulen der Unterstufe folgende gegeben wird und dafür offizielle Schulheftern Auftrag. Zuerst hatte das Kultusministerium auf Antrag des Hallischen Magistrats verfügt, daß in den mittleren und oberen Klassen der höheren Schulen und auf der Oberstufe der Volks- und Mittelschulen in der Geschichtslehre auf das denkwürdige Ereignis hingewiesen werde. — Der 7-jährige Sohn des Droschkenbesizers Schwabe wurde von einem Motorwagen der Stadtbahn erfaßt und überfahren. Das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es bald darauf verstarb. — Der Magistrat hat die Stadtverordneten eine Vorlage gemacht, wonach künftig die Grundstücke anfast wie bisher nach ihrem Nutzungswerte nach dem gemeinen Werte besteuert werden sollen.

† Dargau, 12. Nov. Der kanonische Fall von der 1. Batterie des hier garnisonierenden Feldartillerie-Regiments Nr. 74 beging in der Kaserne 18. September durch Erhängen. Der Lebensmüde stand im ersten Dienstjahre.

† Gera, 11. Nov. Ein Kaufmannslehrling erhielt den Auftrag, 2000 Mk. an eine andere Firma abzuliefern. Unterwegs will er sich einen Urenkelchen besetzen und den Geldsack, worin die 2000 Mk. waren, neben sich gestellt haben. Während er die Ladentüre öffnete, um nach dem Preis einer Ur zu fragen, sei ihm das Geld geblieben worden. Da die Angaben wenig glaubhaft klingen, wurde der Bursche einwilligen in Haft genommen. — Die neue städtische Wasserleitung ist kaum für rund 900000 Mk. fertig gestellt, so kommen auch die Anlieger der Leitung in Harpersdorf und Kraßdorf, worunter sich mehrere Mühlbesitzer befinden, die rund 150000 Mark Schaden erlitten, verlangen, weil ihren Mühlen durch die Wasserleitung das Wasser entzogen werde. In der Sache stand gestern beim Landgericht Termin an. Das Gericht machte sich dahin schlüssig, daß, bevor in der Angelegenheit weitergegangen wird, erst zwischen den Parteien noch ein Vergleich versucht werden soll. Für die Stadt scheint der Prozeß nicht unangenehm zu liegen, weil sie für ihre Wasserleitung nur geschlossene Wasser, also Quellen ihrer eigenen Grundstücke verwendet.

**Lokalnachrichten.**

Reierburg, den 13. November 1908  
\*\* Neue Jehnmarktscheine. Die auf Veranlassung des Reichschatzmeisters in der Reichsbankerei vorgenommenen Versuche mit neuen, der Abnutzung weniger unterworfenen Papierforten zur Herstellung der auf 10 Mark lautenden Reichsschatzmeine haben,

wie wir hören, bereits zu einem befriedigenden Ergebnis geführt, das künftig eine größere Dauerhaftigkeit dieses Zahlungsmittels gewährleisten wird. Der Umtausch der bisher ausgegebenen Scheine wird nach und nach in der Weise erfolgen, daß die Reichsbank und die öffentlichen Kassen die einlaufenden Scheine einbehalten und durch solche neuen Münzen ersetzen. Aufdruck und Größe der Scheine bleiben unverändert; lediglich das neue Herstellungsmaterial bedingt unter Beibehaltung der bisherigen Dehnbarkeit, ohne wesentlich differ zu sein, die größere Haltbarkeit und bessere Beschaffenheit der Noten.

Die außergewöhnlich kalte Kälte der letzten Tage hat die Gemäßer der Umgebung dermaßen gefrieren lassen, daß bereits in diesen Tagen mit dem Eisfahren begonnen werden konnte. Das fernste Eis hat eine Stärke bis zu 20 Zentimetern. Die Eisbahn auf der Mühlweide ist seit einigen Tagen in Benutzung und nicht lange wird es, wenn die Kälte anhält, dauern, bis auch die herrliche Eisbahn auf dem Gottbardssteich eröffnet werden kann. Gestern konnte man wieder ein Steigen der Temperatur beobachten; das Thermometer zeigte in den Nachmittagsstunden 6 Grad R. über Null.

Ein Winterbild von seltener Schönheit hatte uns in diesen Tagen der Herbst dargeboten, ungewöhnlich nicht nur durch die frühe Jahreszeit, denn noch leben wir unter dem Regiment des Herbstes, sondern vor allem auch durch seine Vielfältigkeit. Es ist sonst selten, daß es einen Tag überlebt. Zwar ist noch kein Schnee gefallen, und der Erdboden trägt noch sein braunes, staubiges Gewand, aber wo nur ein Halmchen sprießt, wo ein Spinnchen ein feines Fädchen zurückgelassen hat, wo ein Blättchen, das der Wind noch nicht hinwegweht hat, am Boden liegt, da hat sich wunderbar zarter, leuchtender Schaum angelegt. Und jeder Baum, jeder Strauch, der noch vor wenigen Tagen ein schwermütig stimmendes Bild irdischer Vergänglichkeit darbot, wie er jetzt verwandelt! Scharf zeichnet sich jeder Zweig vom Hintergrunde ab und taufendmal mehr Blüten hängen daran, in reinste Weiß getaucht, als je im Frühling einen Obstbaum zum Entzücken schönheitsdürstiger Augen gemacht haben. Denn jeder Baum ist also gefleidet, jeder Strauch trägt Blütenstaub. Es ist, als wenn der Winter einen Wettbewerb mit dem Frühling halten wollte, wer es besser versteht, Schönes zu schaffen und Menschenaugen zu erfreuen. Es hat einmal ein englisch-deutscher Maler auf einer Kunstausstellung Ansehen erregt durch das Bild einer schönen Dame, das ganz in Weiß gemalt war. Nur Haar und Augen waren dunkel. Man bewunderte die Kunst des Malers, der mit so geringen äußeren Mitteln etwas so schönes hervorbringen konnte. Ein viel größerer Künstler aber ist der Keif. Der nimmt allerdings, um das Bild noch schöner zu machen, noch eine Farbe hinzu: das Hellblau eines wolkenlosen Himmels, und er weiß, daß seine Farben so zueinander passen, wie diese. Er ist auch ein Verwandlungskünstler. Hat der Frühling uns denselben Gegenstand in Grün gezeigt, der Herbst in Braun, so überzieht er ihn mit lichten Weiß. Es ist, als ob ein junger Kopf, um einmal zu sehen, wie er als der eines Greises aussehen wird, sich das Haar gepudert hat. Doch, wozu das Spiel? Das Leben giebt seine Puderbüchse oft selber auf uns aus, als uns lieb ist und leider läßt sich die Farbe nicht wieder abwischen. Sie ist echt, und wohl dem, der überhaupt noch Haare hat, auf denen der Keif sich niederlassen kann.

Ein emporraffiniertes Lotterieloswindel ist die Polizei in Hamburg auf die Spur gekommen. Anfang Oktober d. J. erschienen in zahlreichen Blättern in Gestalt von Extrablättern mit angehängten Bestellkarten Offerten eines gewissen Kellers über den Verkauf von Losen der „Note-Kreuz-Lotterie“ zum Preise von 3,60 Mk. pro Stück. Die zahlreichen Kesseltanten erhielten nach Einwendung des Betrages die Nachricht, daß Keller durch die große Nachfrage gezwungen sei, die letzten hundert Lose, die er noch besäße, gegen Nachzahlung von 13,20 Mk. zum gemeinsamen Spiel anzubieten. Viele sandten diesen Betrag ein, während ein großer Teil das bereits eingekaufte Geld zurückforderte. Da Keller diesem Verlangen nicht nachkam und die betr. Briefe und Postkarten mit dem Bemerke „Empfänger abgereicht, neue Adresse unbekannt“ an die Adressaten zurückkam, erlitten die Gepellten gegen Kellers Anzeige. Infolgedessen wurde der Schwindler und sein Komplize, ein Semann namens Rudi Dornetz, verhaftet. Die Höhe der erschwindelten Summe beläuft sich nach den bisherigen Feststellungen auf nahezu 30 000 Mk.; 8000 Mk. davon wurden bei einer Bank in Hamburg und 11 000 Mk. auf einem dortigen Postamt von der Behörde beschlagnahmt. Die Verhafteten gaben bei ihrer Vernehmung an, daß sie von einem in Kopenhagen anlässigen Kaufmann Meitz gegen ein Monatsgehalt von 100 beziehungsweise 200 Mk. engagiert worden seien. — Unter diesen Umständen ist es möglich, daß den Betrogenen, zu denen sich auch einige Merseburger zählen können, nach Austrag der Sache wenigstens ein Teil der an Keller gezahlten Beträge zurückersetzt wird.

Die deutschredenden Kinder in den Volksschulen. Der Kultusminister hat für die ersten Tage des November eine Zählung aller deutschredenden Kinder in den Volksschulen angeordnet.

Am vergangenen Dienstag hielt der Verein für Heimatkunde seine Novemberversammlung im Herzog Christian ab. Diefelbe erfreute sich wieder eines starken Besuches. Der Vorsitzende, Herr Kaufmann Ortman, konnte die Aufnahme von sieben neuen Mitgliedern bekannt geben, denen leider drei Abgänge gegenüberstanden, so daß dem Verein nun 109 Mitglieder angehören. Den Vortrag über das Thema „Wetterarten und Wettervorhersage“ hatte in dankenswerter Weise Herr Mittelschullehrer Müller aus Halle übernommen. Redner machte die Anwesenden zunächst in sehr geschickter Weise mit den verschiedenen Eigenschaften der uns umgebenden Luft bekannt. Er ermittelte u. a. ihre Schwere usw. unter Vorname verschiedener Experimente und führte die verschiedenen Arten Barometer und ihre Wirksamkeit vor. Weiter erläuterte er den Vortragende die Bewegungen der Luft und deren Ursachen, die Entstehung der verschiedenen Windströmungen und kam damit zu der Entstehung der Luftwirbel sowie der barometrischen Hohe und Tiefe. Durch eine Reihe weiterer Versuche machte Herr Müller die Hörer bekannt mit dem Feuchtigkeitsgehalt der Luft und der Entstehung der Niederschläge und erläuterte dann die zahlreichen ausliegenden Wetterarten. Reicher Beifall lohnte seine Ausführungen. Unter den geschäftlichen Mitteilungen war besonders hervorgehoben werden die Anschaffung eines großen Schaufhrankes. Die Generalversammlung des Vereins findet am 14. Dezember statt.

Der kirchliche Verein des Neumarkts hielt am Mittwoch im Hagarten seine erste dieswintertliche Versammlung ab, die sich eines guten Besuches erfreute. Nachdem der Vorsitzende, Herr Pastor Voit, den 103. Psalm verlesen hatte, trat man in die Erledigung der Tagesordnung ein. Die Vorstandsmitglieder wurden sämtlich wiedergewählt. Ausdann wurde ein Bericht über die Tätigkeit des Vereins im verfloffenen Jahre gegeben, wobei besonders auf das Anwachsen der Mitgliederzahl hingewiesen wurde. Sodann kam es zu einer Beschlusfassung über die Weihnachtsfeier, zu der für diesmal reichlichere Mitteln bisher zur Verfügung gestellt werden konnten. Für den Ev. Bund, dem Gustav-Adolf-Verein, für Traubeln und den Kindergottesdienst bewilligte der Verein die üblichen Beihilfen. In dem angefügten Vortrag: „Welchen Zweck haben unsere Vereinsabende?“ ging Herr Pastor Voit von § 1 und 2 des Vereinsstatuts aus, die die Pflege eines richtig religiösen Lebens in der Hauptsache als Aufgabe des Vereins hinstellen. Er zeigte dann, wie diese Aufgabe zu lösen sei und wies auf die in den nächsten Sitzungen zu haltenden Vorträge hin. Den Mitgliedern legte er ans Herz, an ihrem Teile insofern mitzuwirken, als sie Dank der Reformation das Recht und die Pflicht haben, selbst zu ihrem Glauben hindurch zu dringen und etwaige Zweifel über das im Gottesdienst Gehörte im Verein zur Sprache zu bringen.

Der Landwirtsschaftliche Kreisverein Merseburg hielt am Mittwoch nachmittags im Hotel eine Vereinsversammlung, die sehr gut besucht war. Die Verhandlungen leitete in Abwesenheit des Vorsitzenden, Herrn Landrat Graf v. Sausonow, der stellvertretende Vorsitzende Herr Amtmann Beyling-Bümborf. Zunächst wurden die Mitglieder angefordert, die Anmeldungen zur Prämiierung freier Dienstboten dahingeh. zu besorgen. Über die Interessenten sind folgende Notizen: Herr Direktor Dr. Gwallig. Der Besuch der Schule ist hefter als im Vorjahre, und zwar um etwa 10%. In der I. Klasse sind 18 und in der II. Klasse 38 Schüler, im ganzen 56. Der Referent bemerkte, daß ein regerer Besuch von Landwirtsöhnen aus der näheren Umgebung von Merseburg anzustreben ist. Sodann hielt Herr Reglerungs- und Forstrat v. Wangeln einen Vortrag über den Vogelschutz. Zunächst ging der Redner, der bekanntlich Vorsitzender des deutschen Vogelschutz-Vereins ist, näher auf das neue Reichs-Vogelschutzgesetz vom 30. Mai d. J. ein. Die alten Bestimmungen über Vogelschutz sind in diesem enthalten, doch enthält das neue Gesetz auch Verbesserungen, die vom Redner näher erläutert wurden. Einzelne Vogelarten, die im Interesse der Landwirtschaft eine Schonung verdienen, sind leider nicht in dem Gesetz erwähnt. Anders ermahnt Redner den Schutz des Störches und ermahnt, überall da, wo er sich ansetzt, ihn Pflege und Schonung angedeihen zu lassen. Der Vortragende berichtete sodann über die Ausübung des Schutzes der heimischen Vogelwelt durch Anbringung von Nistgelegenheiten in den Kgl. Forsten des Regierungsbezirks Merseburg. Das erzielte Resultat kann als günstig bezeichnet werden. Man ist sich auf den Schutz der Meisen mit besonderer Sorgfalt verwendet. Neben der praktischen Seite des Vogelschutzes ist aber auch eine weitere Kenntnis der Vogelarten anzustreben. Denn alle gesetzgeberischen Maßnahmen allein vermögen ohne die Mitwirkung der Bevölkerung dem weiteren Rückgang der Vögel nicht vorzubeugen. Redner schloß mit der Aufforderung, die Vögel zu pflegen, sich mit ihren Eigenschaften und Gewohnheiten bekannt zu machen, denn dies ist der beste Weg, die Freude und Liebe an der Natur. Eine rege Debatte schloß sich an. Aus der Mitte der Versammlung wurden auf den Vortragenden verschiedene Anfragen gerichtet, die von ihm in bereitwilliger Weise, gestützt auf seine reichen Erfahrungen, beantwortet wurden. U. a. wurde empfohlen, zur Bekämpfung der Sperlingsplage auf junge Sperlinge Prämiert zu werden. Amtmann Beyling empfahl ferner, Kestreln nicht so zu fangen, da der Nistkasten des Vogels durch Vertilgung der Eingelinge usw. ein weit größerer als sein Schaden ist. Das gleiche ist vom Star

zu berichten. Auch er ist möglichst zu schonen. Die enorme Abnahme der Schwärme in unserer Gegend ist darauf zurückzuführen, daß der Vogelfang in Italien noch immer in großen Betrieben wird. Herr v. Wangeln berichtete hierüber sehr eingehend. Gegen 5 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen  
S. Frankeleben, 11. Nov. Gestern abend fand im Erbischen Lokale am Bahnhof Frankeleben ein Konzert des Merseburger Orchesters statt. Aus dem häufig zusammengestellten Programm, das in gewohnter Weise erst zur Ausführung gelangte, verdient hervorgehoben zu werden eine Troubadour-Fantasia für Violin-Solo, ausgeführt von Herrn Schwedde, welcher durch sein äußerst präzises Geigenspiel viel Beifall fand; auch das Vieregelspiel, vorgelesen von 4 Schülern der Kapelle, war ganz ansprechend. Nach dem aus der ganzen Umgegend zum besuchten Konzert hielt ein gemüthlicher Ball die Teilnehmer noch einige Stunden beisammen.

S. Alttraftädt, 11. Nov. In gefährlicher Situation befand sich gestern morgen der Geshirrführer Ernst Hoppe. Da die Schranke nicht geschlossen waren, überfuhr er mit einem Lastgeschirr der hiesigen Ziegelei die Bahngleise am Übergange des Alttraftädt-Marktstädter Kommunikationsweges. Währendessen brauste der Schnellzug, der 7:45 Uhr die Strecke passierte, heran, erlachte und setzte in merte den Wagen. Zum Glück blieben Geshirrführer und Pferde unverletzt und kamen mit einem nicht geringen Schrecken davon.

S. Günthersdorf, 12. Nov. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Dienstag nachmittags in Günthersdorf. Während sich mehrere Kinder auf dem Esse tummelten, brach die an einigen Stellen noch dünne Eiskeise. Das 9-jährige Mädchen des Hofmeisters Richter in Günthersdorf verlor dabei in dem kalten Wasser, und noch ehe Nachbarkleute zur Hilfe herbeieilten, hatte ein Herzschlag dem Leben des bedauernswerten Kindes ein Ende gesetzt.

S. Dürrenberg, 11. Nov. Beim Wildern erwich vor dem Sonntag gegen abend im sogenannten „Sterling“ unweit Gladebach der Zimmermann Veier von dort. Er war im Besitze eines doppel-längigen Gewehres und hatte bereits einen Hahn erlegt. Der Dase dürfte nunmehr ein teurer Stirmesbraten werden. (D. Zg.)

S. Lauchstedt, 12. Nov. Bei der Sonntag und Montag in Burgstaden stattgefundenen Kirneme kamen verschiedene falsche Zweimarkstücke in Umlauf, wodurch der Galwirth sowie verschiedene andere Händler erheblich geschädigt wurden.

S. Gaja, 12. Nov. Gestern morgen gegen 1/9 Uhr verunglückte der bei Herrn Gutsbesitzer E. Querefeld hier bedienstete Knecht Alwin Hoffmann aus Böllshaus tödlich. Derselbe ging auf dem Feldwege von Gaja nach der Ziegelei neben seinem Geshirre her. Dabei ist er gegen das Dürstige gestossen, wobei er ins Straucheln kam und vor die Räder des schwerbeladenen Wagens fiel, welche ihm über die Brust gingen. Der Unglückliche war sofort tot.

Q. Schkendig, 10. Nov. Gestern fand hier unter dem Vorsitz des Herrn Sup. Ramin die kirchlich-musikalische Synodal-Konferenz statt. Der erste Teil fand in der Kirche statt; Herr Lehrer Glos-Diffau brachte 3 Vorgesänge zum Vortrag, die ihm als Meister auf der Orgel zeigten. Der zweite Teil war in der Aula; hier hielt Herr Pastor C. Trautz-Dorbürg einen Vortrag über das Thema: Was kann zurzeit in unserer Ephorie zur Hebung der Kirchenmusik und des Interesses an ihr geschehen? Die Theisen des sehr eingehenden Vortrages wurden in der Hauptsache nach einer eingehenden Besprechung angenommen.

### Wetterwarte.

13. Nov.: Wolkig, teils heiter, früh und abends Frost.  
— 14. Nov.: Wolkig, teils heiter, naße Null, strichweise Niederschläge.

### Vermischtes.

\* (Eine Spur von Andre?) Am Mittwoch waren elf Jahre und vier Monate verfloßen, seitdem der schwedische Ingenieur Andre mit seinen Begleitern Strindberg und Fränkel nachmittags um 2 1/2 Uhr in seinem Ballon „Ader“ aufstieg, um von der Dänemark an der Nordwestküste Spitzbergens aus in südlicher Richtung den Nordpol zu erreichen und den überfliegenen Wegesetzen von einer am übermorgigen Tage geschlossenen Brieftaube, die noch einen kurzen, schriftlichen Bericht über gute Fahrt brachte, und einer wenigen Tage später gefundenen metallenen Schirmhülle, deren Inhalt offen und leer war, steht seitdem jede Spur von dem Ballon und seinen Insassen. Jetzt kommt die aufsehenerregende Kunde, daß man das Gerd gefunden haben will, in dem Andre zur letzten Ruhe abgesetzt wurde. Der „A.“ enthält hierüber folgenden Bericht: **Rosenbogen, 11. November.** Kapitän Storm von dänischen Schoner „Juga“, der sich am 30. September bei Indian Siele auf Labrador befand, berichtet, daß Kapitän Galster des amerikanischen Schiffes „Pelos“ auf einer Landtour im nördlichsten Teile Labradors, unweit der Küste von Kap Magara, ein einfaches Holz mit dem Namen Andre gefunden habe. Unter dem Kreuz fanden sich in der Erde eine Leiche sowie ein Kasten mit Papieren. Der Kapitän entfernte das Kreuz, verweigert aber jede Auf-

Kürung über die Papiere. Die Fundstelle ist vollständig ab und wird nicht mehr festzustellen. Wo die beiden Begleiter Andreas geblieben sind, ist nicht bekannt. Die in dem Kasten enthaltenen Papiere werden wohlwollendst Aufschluss geben. — Wenn sich die Meldung bestätigen sollte, wäre der Ballon, der bei seinem Aufstieg eine nordöstliche Richtung einschlug, von einer Luftströmung erfasst worden, die ihn nach Westen trieb. Die drei Forscher hätten demnach in dem unrichtigen Korben der Halbinsel Labrador ihren Tod gefunden.

\* (Unterschleife eines Oberzahlmeisters.) Die „Musb. Post.“ meldet: Der frühere Oberzahlmeister des 3. bayerischen Infanterieregiments Koerber in Augsburg unterlag während seiner Dienstzeit 300,000 Mk. Koerber wurde als Unterjünglingsgefangener ins Lazarett eingeliefert.

\* (Tüft Arbeiter vom Zuge erfasst.) In der Nähe der Station Sambre (Frankreich) wurden fünf Arbeiter, die an den Schienen entlang gingen, von einem vorüberfahrenden Zuge erfasst. Drei der Arbeiter wurden getötet, die beiden anderen verletzt.

\* (Der Deutsche Samstagstag) findet nächstes Jahr in Kiel unmittelbar vor der Kieler Woche statt.

\* (Muthofes Attentat auf eine Eisenbahnbrücke.) Während der Fahrt eines Personenzuges über die Eisenbahnbrücke der Paris-Von-Mittelmeerbahn bei Reims am 1. November drei Leute Dynamitpatronen gegen die Brückenpfeiler. Die Brücke wurde heftig erschüttert und unter den Reisenden entstand eine große Panik. Es ereignete sich kein weiterer Unfall. Bisher konnte die Polizei der Lebeläter nicht habhaft werden.

\* (Silberdiebstahl.) In der Nacht zum Mittwoch suchten Einbrecher den Fabrikanten David Baer in der Friedrichstraße 118 in Berlin heim. Sie drangen in die im zweiten Stock gelegene Wohnung ein, indem sie eine Füllung aus der Zirkularschraube und eroberten im Speisezimmer das Büfett, während das Ehepaar Baer in einem Zimmer nebenan bei offener Tür und gegenüber das Mädchen mit einer Kinde schliefen. Als einer der Diebe ein Silberstück fallen ließ, erwachte Frau Baer und geriet in eine Wut. Sie liefen in die Einbrecher für und gaben ein Alibi an. Jetzt blieben es die Einbrecher für und gaben ein Alibi an. Jetzt blieben es die Einbrecher für und gaben ein Alibi an.

\* (Ermondung eines Ehepaars.) Über eine schreckliche Mordtat wird aus Sagenow bei Fürstentum berichtet. Dort wohnt die Arbeiterfamilie Pantomsta, die häufig von dem polnischen Arbeiter Kalemst besucht wurde. Als P. das letzte Mal erschien, war er sehr angegriffen und verlangte von der Ehefrau, die allein in der Wohnung war, nach Schnaps. Als dies ihm den Schnaps verweigerte, griff P. zum Messer und ließ dies der wehrlosen Frau tief in den Unterleib hinein. Als der Ehemann, der in diesem Augenblick das Haus, seiner Frau zu Hilfe sprang, verlegte ihm P. ebenfalls einen Messerhieb, der den Unglücklichen ins Herz trat. Er war sofort tot. Die schwer verletzte Frau wurde sterbend ins Krankenhaus gebracht. P. der flüchten wollte, wurde durch einen Gendarmen verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

\* (Schweres Eisenbahnunglück.) Bei einem Zusammenstoß von zwei Güterzügen in der Nähe von Geyenne (Wojwodschaft Nordamerika) wurden in der Nacht zum Donnerstag 12 Arbeiter getötet.

(Bei einem Zusammenstoß zweier Züge,) der sich am Mittwoch in Wittvobods ereignete, wurden 11 Personen getötet und viele verletzt.

(Ein Räuber der Ehre seiner Frau.) In Idbergerhütte (Wegist Amberg) 12. Nov. Vier Kroatien verließen an der Frau eines hiesigen Schmiedemeisters ein Stillschiff, wobei der Schreiber dabei wurden sie von dem Weiter überführt, der darüber in solche Wut geriet, daß er zwei Kroaten mit dem

Hammer erschlug. Die beiden andern Kroaten verletzte er so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

\* (Ein Bruder mord) ist in Saarbrücken begangen worden. Dort wurde der Arbeiter Hanemaid von seinem Bruder, mit dem er kürzlich in Unfrieden geraten war, aus dem Hinterhalt mit einem Jagdgewehr erschossen. Soldaten fanden seine Leiche. Der Mörder ist verhaftet.

\* (Ein weiblicher Bürgermeister.) Am letzten Montag wurde nach einer Meldung aus London Mrs. Garrett Anderson zur Bürgermeisterin von Udeburgh (Grafschaft Suffolk) gewählt. Das alte Rathaus von Udeburgh war bei der Feierlichkeit gedrängt voll. Mrs. Anderson, die in Schwarz gekleidet war, wurde von dem scheidenden Bürgermeister vorgeschlagen. Die Wahl erfolgte einstimmig. Mit klarer Stimme gab die Dame darauf die Erklärung als Bürgermeisterin ab. Sie sprach ihren Dank aus und gab zugleich der Hoffnung Ausdruck, daß der Rat seine Vergewaltigung, eine Frau gewählt zu haben, nicht bereuen werde. Hierauf legte sie die rote Unterdecke und die Bürgermeisterkette an und nahm unter lautem Beifall ihren Sitz auf dem Bürgermeisterstuhl ein.

### Neueste Nachrichten.

Gamm i Westf., 12. Nov. (S. T. S.) Heute nacht ereignete sich auf der Zeche Kaddob, eine Stunde von Hamm entfernt, eine Kohlenkammerexplosion, der wahrscheinlich zahlreiche Menschenleben zum Opfer gefallen sind, da über 350 Mann sich in der Grube befanden. Es ist noch nicht bekannt, wie viele Arbeiter getötet wurden, doch dürfte die Anzahl der Toten erheblich größer sein. Von den benachbarten Gruben wurden sofort Hilfsmannschaften entsandt.

Gamm, 12. Nov. (S. T. S.) Wie der „Volkshof“ meldet, sind bis heute mittag bereits 25 Leichen geborgen worden. Um 12 1/2 Uhr wird gemeldet, daß man in der Grube nur noch Leichen findet. Die Zahl der Toten beträgt bis jetzt 60. Es ist keine Aussicht vorhanden, noch in der Grube befindliche Leiche zu retten, denn es hat den Anschein, daß alle, die sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, erstickt sind.

Friedrichshafen, 12. Nov. Graf Zeppelin und Geheimrat Hergesell kehrten gestern um 1/4 4 Uhr von ihrem Besuch in Donauaufschingen zurück. Beide waren außerordentlich erfreut über die Liebenswürdigkeit, die der Kaiser ihnen auch diesmal erwiesen hatte. Nach dem gelassenen Diner zog der Kaiser sich mit dem Grafen und Geheimrat Hergesell zu einer längeren Unterredung zurück, in der hauptsächlich technische Fragen mit Bezug auf das starrere System behandelt wurden. Auch auf die wissenschaftliche Verwendung und die Möglichkeit, das Luftschiff dem Verkehr dienstbar zu machen, kam der Kaiser zurück. Er bekannte sich wieder als ganz entschiedener Anhänger des starren Systems, das seine praktische Verwendung glänzend bewiesen habe. Insbesondere betonte der Kaiser auch seinen Wunsch, jetzt möglichst schnell und möglichst viel Luftschiffe erbaut zu sehen. Spät abends noch wurden im großen Saal des Schlosses kinematographische Aufnahmen des Stromprinzessenzuges nach Donauaufschingen vorgeführt.

Berlin, 12. Nov. Der Militär-Luftkrieger „Groß“ trat gestern abend 5 1/4 Uhr

vom Legler Schießplatz aus eine Nacht- und Dauerfahrt an. Das Ziel ist angeblich Hannover und zurück, und die Dauer womöglich 24 Stunden. Hinzukommend Proviant, allerlei Werkzeuge und schwere Pelze wurden eingepackt. Nach Ausführung einiger Manöver verabschiedete das Luftschiff unter Führung des Majors Sperling bald in der Nacht. Auf dem Schießplatz blieben Wachposten mit Blitzfeuer zurück, um bei etwaiger vorzeitiger Rückkehr des Luftschiffs die in der Kammer im Alarmzustand befindliche Versuchskommando herbeizurufen.

Belgrad, 12. Nov. Mehrere Belgrader größere und kleinere Firmen sind infolge der bevorstehenden politischen Verhältnisse, die auf den Geschäftszug sehr nachteilig einwirken, in Konkurs geraten. Durch den Zusammenbruch der größeren Belgrader Firmen sind viele Provinzfirmen in Mitleidenschaft gezogen, und man sieht in kaufmännischen Kreisen sehr trübe in die Zukunft. In Jagodina, Niš, Schabaz usw. sind auch auffallend viele Firmen in Konkurs, andere in Zahlungsstocung geraten.

Konstantinopel, 12. Nov. Romanowitsch erklärt die Zeitungsmeldung über den Abschluß eines Bündnisses zwischen Serbien und der Türkei für unbegründet.

### Berliner Getreide- und Produktenerläge.

Berlin, 11. November. Auf die bedeutende Preissteigerung an den amerikanischen Märkten, die angeblich falsche und trodene Mitteilung, sowie Redungen war die Tendenz für Brotpreise, besonders für Weizen, am Frühlingsmarkt seit bei wesentlich höheren Preisen. An der Mittagshörse war das Geschäft ruhiger. Die höheren Liverpooler Preise regten aber später zu neuerlichen Käufen an. Käufer sitzen auf Deckungskaufen. Auch Weizen lag fest, ebenso Weizen bei kleiner Umsätze. Wetter: kalt.  
 Weizen lot. inf. 204,00—207,00 Mk., Nov. — Mk., Dez. 210,50—209,35 —, — Mk., Mat 216,50—216,00 bis 217,50 Mk.  
 Roggen lot. inf. 172,50 Mk., Nov. — Mk., Dez. 177,50 bis 177,25—177,75 Mk., Mat 186,50—185,75 Mk. fest.  
 Sofer fest 176,00—184,00 Mk., do. mitt. 169,00 bis 175,00 Mk., do. gering frei Wagen und ab Bahn 165,00 bis 168,00 Mk., Nov. — Mk., Dez. 168,25—168,00 Mk., Mat 169,25—167,75 Mk. still.  
 Weizen amer. nig. —, — Mk., do. runder 180,00 bis 188,00 Mk., Bulgariſcher —, — Mk., Ott. —, — Mk., Dez. —, — Mk., Mat —, — Mk. geschäftslos.  
 Weizen meh I Nr. 00 brutto 25,75—29,00 Mk., still.  
 Roggen meh I Nr. 00 und I 21,50—23,70 Mk., Ott. —, — Mk., Dez. —, — Mk., still.  
 Rüböl lot. —, — Mk., Ott. 58,90 Mk., Dez. 66,50 bis 66,30 Mk., Mat 62,10 Mk. still.  
 Gerste inf. leicht 165,00—168,00 Mk., do. schwerer frei Wagen u. ab Bahn 167,00—182,00 Mk., do. rub. frei Wagen leicht 143,00—147,00 Mk., schwere 148,00—182,00 Mk., amer. —, — Mk.  
 Erbsen inf. u. rub. Futter, mitt. 188,00—195,00 Mk., do. ba. fest 192,00—199,00 Mk., do. kleine Roggen —, — Mk., do. Victoria —, — Mk.  
 Weizenkleie grob netto egl. Sad ab Mühle 10,75 bis 11,75 Mk., do. fein netto egl. Sad ab Mühle 10,75 bis 11,75 Mk.  
 Roggenkleie netto ab Mühle egl. Sad 11,00—12,00 Mk.

# Zu naturgemässer Lebensweise gehört Kathreiners Malzkaffee.

**Anzeigen.**  
 Für diesen Zell übernimmt die Redaktion den Publikum gegenüber keine Verantwortung

**Familiennachrichten.**  
**Dankagung.**  
 Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Begräbnis unserer lieben Großmutter sagen allen unsern innigsten Dank.  
 Familie Stow. Breich.

Die Bahnhofsübergänge am Westbahnhof und Schiefweg werden am Montag den 16. November d. Z. für sämtlichen Fahr- und Viehverkehr **geperrt.**  
 Merseburg, den 9. November 1908.  
 Die **Polizeiverwaltung.**

Zum 1. April 1909 wird in meinem Hause **Waisenstift** 7 die 2. Etage frei.  
**Gustav Engel.**

**Möbliertes Zimmer**  
 mit Klavierbenutzung zu vermieten  
**Gottschalkstr. 39. Unts.**

**Gut möbl. Zimmer**  
 sofort oder später zu beziehen. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Jünger Kaufmann sucht **möbliertes Zimmer**, nicht über 15 Mk., per 1. Dezember. Off. unter **J D** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Statt besonderer Anzeige.**  
 Am Mittwoch nachmittag 3 Uhr entschlief sanft in Gott ergeben nach langen, schweren, in Geduld ertragenen Leiden meine liebe Frau, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin,  
**Frau Jenny Elkner**  
 geb. Sperl.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Merseburg, den 11. November 1908.  
 Die Beerdigung findet Sonnabend den 14. d. Mts. nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Stadtfriedhofes ab statt.

**2 gute Schlafstellen**  
 offen  
 Sand 22.  
**Laden,**  
 ceont. mit Wohnung, per sofort oder später zu vermieten.  
**K Rosberg, Buraustraße 10.**  
**Ausgekämmtes Haar**  
 kauft fortwährend zu höchsten Preisen  
**Gottschalkstraße 17.**

**Erste Hypothek v. Mk. 3300**  
 von pünktlichen Zinszahlern der sofort oder 1. Januar gesucht. Gest. Offerten unter **S H** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Ausgekämmtes Damenhaar**  
 kauft  
**H. Presch, Hofmarkt.**  
**Hobelbank**  
 zu kaufen gesucht. Offerten unt. „Hobelbank“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Bauverdingung.**  
 Die teilweise Erneuerung und vollständige Instandsetzung des großen Neugens am Gotthardsteich soll in einem Lose vergeben werden.  
 Der Verdingung werden zu Grunde gelegt:  
 a) die Bedingungen für die Bemessungen um Arbeiten und Lieferungen für Staatsbauten (Erlaß vom 23. 12. 05),  
 b) die bei Staatsbauten üblichen Bedingungen,  
 c) besondere und technische Bedingungen,  
 d) 2 Blatt Zeichnungen,  
 e) Verdingungsanschlag.  
 Mit der Ausführung ist bei günstiger Witterung sofort nach Aufschlagserteilung zu beginnen.  
 Die Eröffnung der Angebote findet statt am Dienstag den 17. November, normaltag 10 Uhr, in der Kreisbauinspektion, Friedrichstraße 98. Die Aufschlagsfrist dauert 4 Wochen.  
 Die Unterlagen a—d sind kostenlos einzusehen. Der Verdingungsanschlag kann gegen Erstattung von 1,50 Mk. bezogen werden.  
 Merseburg, den 11. November 1908.  
**Der Königl. Kreisbauinspektor.**  
 Sobl.

**3000 Mk.**  
 zur 1. Hypothek auf Haus sofort oder später gesucht. Offerten unter **H 3000** an die Exped. d. Bl.



4. Ziehung 5. Klasse 219. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 11. November 1908, vormittags. Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table of lottery numbers for the 5th class, 219th drawing. Includes columns for numbers and corresponding prizes in marks.

4. Ziehung 5. Klasse 219. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 11. November 1908, nachmittags. Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table of lottery numbers for the 5th class, 219th drawing (continued). Includes columns for numbers and corresponding prizes in marks.

4. Ziehung 5. Klasse 219. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 11. November 1908, vormittags. Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table of lottery numbers for the 5th class, 219th drawing (continued). Includes columns for numbers and corresponding prizes in marks.

4. Ziehung 5. Klasse 219. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 11. November 1908, nachmittags. Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table of lottery numbers for the 5th class, 219th drawing (continued). Includes columns for numbers and corresponding prizes in marks.



Turnapparate in größter Auswahl. Spielwarenhäuser Wilhelm Köhler, fl. Ritterstraße.

Wieder eingeflossen: Schwarze Kleiderstoffe, beste Qualitäten.

Mohair, Satintuch, Alpaca, helle Woll- u. Waschstoffe.

Belour und Luche für Unterröcke. Hefelager Bruckerstraße 10.

Drehenschützer in verchiedenen Breiten.

Adler-Drogerie Wilhelm Kieselich, Neub. Kurt Atzel.

Zotenfest! Künstliche Blumen zur Kronbinderei.

Capulmen, Palmenwedel, Seidenbast, Wachsrössen, Seidenpapier.

Kurt Karlos, Brühl 4. R. Schmidt, Markt 12.

Haben Sie schon? Ihre Etuiel und Lederwaren für Herbst und Winter in Stand legen lassen?

Wenn nicht, bringen Sie dieselben meistens zu Paul Exner, Hofmarkt 2.

Paul Exner, Hofmarkt 2. Dort werden Reparaturen aller Art schnell, sauber und billig ausgeführt.

Schuhwaren in Leder und Filz empfiehlt in großer Auswahl.

Wilh. Grosse, Breitefranke 9.

„Helios“ Weichenfeder u. Fernrohrer 320. Cleff. Lichtschwäbder.

2 schwarze Damenwinterpellets, passend für stärkere Figur, 1 Ausziehfisch in Größe 80 cm breit, 236 cm lang, 1 fast neue Korridor für mit 4 Gasschleiden.

Preiswert zu verkaufen. Zeilstraße 9 I. Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von F. G. Böcker in Weitzburg.



